

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIEZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19101109

Rechteinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
Abonnementpreis (incl. „Die Neue Welt“ und „Arbeitende Jugend“) durch die Post bezogen ohne Frangobill monatlich 1.80, vierteljährlich 5.40, durch die Reichspost monatlich 2.00, halbjährlich 10.00, jährlich 18.00.
Einzelhefte 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf.
Kreuzbandabonnements monatlich 2.70, für das Ausland monatlich 3.50.

Redaktion:
Friedrichstraße 11, 1. Stod.

Hamburg 36

Expedition:
Friedrichstraße 11, Erdgesch.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpke in Hamburg.

Anzeigen die sechsstelligen Teilzeile oder deren Raum 35 A. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienangelegenheiten 20 A. Anzeigen-Kategorie: 11. Erdgesch. (bis 5 Uhr nachmittags), 12. Erdgesch. (bis 4 Uhr nachmittags), sowie in allen Annoncen-Bureaus, Plag- u. Annoncenstellen ohne Verbindlichkeit. Anzeigen im reaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt aufgenommen. Buchhandlung und Buchdruckerei-Kontor: Friedrichstraße 11, Erdgesch.

Korrespondenzen: St. Pauli, ohne Altonaerstraße, bei Herrn. Roenen, Innenstr. 17. Einschnitten, Langenfelde bei Carl Treger, Fruchtallee 42. Hohenluf, Eppendorf, Groß-Barkel und Winterhude bei Ernst Großkopf, Meiborferstr. 8. Bornstedt, Hohenluf bei Theodor Petereit, Bachstr. 12. Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Horn, Schiffeld und Billwärder bei Carl Oriel, Baustr. 26. Hammerbrook bis Altonaerstraße bei Rud. Fuhrmann, Silberstr. 18. Altonaerstraße bei Rud. Fuhrmann, Silberstr. 18. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 118. Ottenhof, Hohenluf bei Joh. Heine, Hohenlufstr. 129.

Siehe zu zwei Beilagen.

Heydebrandt gegen Bethmann-Hollweg.

Der Herr von Heydebrandt ist über den Reichsfiskus un-
gefallen, obgleich er in der Reichsfinanzreform vor den Kon-
servativen umfiele und die Erbschafts- und Nachlasssteuer preis-
gab und überhaupt als Förderer der Konservativen regiert.
Was ihm Heydebrandt in seiner in Stuttgart gehaltenen Rede
zum Vorwurf macht, ist, daß er die konservative Partei nicht
in Schutz nehme gegen die Angriffe, welche anlässlich der
Finanzreform auf sie von verschiedenen Seiten her-
niederprasseln. Daß jene Finanzreform im kommenden
Reichstagswahlkampf den Konservativen böse eingebracht
werden wird, sieht er voraus. Daher sein Unwille über den
Kanzler und zugleich über die Bundesregierung, daß sie zu
diesen Angriffen schweigen und auch seinerzeit geschwiegen
haben. Sie hätten den advocatus diaboli (Teufels-
advokaten) machen müssen und der Bevölkerung die Erbschafts-
steuer (die sie doch selber zuerst entschieden verlangt hatten)
als verwerflich, die famose Finanzreform des schwarz-blauen
Bündels dagegen als vorzüglich anpreisen müssen. „Das da-
malige Verfallnis der Regierung sei eine Kurzsichtigkeit und
ein Fehler ohne gleichen gewesen, und wenn jetzt die Regieren-
den, vom Reichskanzler an bis zum letzten Beamten sich nicht
aufreissen und Aufklärung (1) schaffen, dann werde die Ver-
gung des Volkes Dimensionen annehmen, daß einem
d. h. den Konservativen — die Augen übergehen.“

Nachdem es auch aus einer Rede, die der Junke-
rhauptling am letzten Sonntag in Trebnitz vor seinen Wählern
gehalten hat, er rede aus da das längere über die Erb-
schaftsteuer und betonte besonders, daß es doch gar nicht so sehr
darauf ankommen sei, ob gerade diese oder jene Steuer ge-
wählt werden müsse, als vielmehr darauf, daß dem Reiche das
absolut Notwendige, nämlich die „ganze Reform“, gegeben
werde. In der Frage der Erbschaftsteuer, die übrigens in
anderer Form schon bestünde, nur daß sie jetzt auf Kinder und
Güter ausgedehnt werden sollte, seien seine politischen Freunde
der Meinung gewesen, daß man sie nicht von den Toten,
sondern von den Lebenden nehmen müsse, ferner, daß
diese Steuer den unbeweglichen Besitz ungerecht treffen würde
als das mobile Kapital.

Der Junkeroberster hat dabei leider vergessen, zu sagen,
daß seine junckerlichen und agrarischen Freunde überhaupt
nicht mitzählen wollen, sondern die Deckung des Reichs-
defizits selbstlos gern andern überlassen, vor allem den großen
Börsenmännern, die sich so schon mit Not und Mühe durchs Leben
schlagen müssen.

Das soll nach dem Willen der Junker auch ferner die
Grundlage des Reichsfinanzsystems bleiben.
Ob der Reichskanzler auch hierin vor Heydebrandt kuckt?
Vermutlich. Er ist ja ein Instrument der Konservativen, wie
der Kaiser das Instrument des Himmels.

Ein süddeutsches Blatt hofft, der Kanzler werde den Kon-
servativen nicht aus der Patzche helfen in Anbetracht dessen, daß
die Wissenschaft für die Erbschaftsteuer eintritt, und es
registriert eine Reihe nationalökonomischer Stimmen für die-
selbe. Vor allem die von Adolf Wagner, die ja unsere Leser
bereits kennen.

Eine weitere ist die des Geheimrats v. Echeberg an der
Universität Erlangen. Er schreibt u. a. im Handwörterbuch
der Staatswissenschaften, nachdem er die schwarzblaue Finanz-
reform mißbilligt: „Sollte sich im Reich in einigen Jahren,
was wahrscheinlich, neuerdings die Notwendigkeit der Ein-
nahmeerhöhung herausstellen, so wird in erster Linie wieder
der Ausbau der Erbschaftsteuer zu einer allgemeinen Erb-
schaftsteuer ins Auge zu fassen sein, welche die Wirkung
einer Vermögenssteuer hat, ohne in das einzelstaatliche Finanz-
wesen störend einzugreifen.“

In den Jahrbüchern für Nationalökonomie befürworten
Gustav Cohn und G. v. Schanz eine Vermögensbesteue-
rung durch das Reich, die gerechter sei und die kleinen Ein-
kommen besser schütze als das gegenwärtige Steuerbouquet, das
ein Verlegenheitsprodukt sei.

Auch Johannes Conrad und Julius Wolf weisen
auf die Erbschaftsteuer hin, und W. Gerloff sagt dazu:

„Unter den gegebenen Umständen müssen alle, die es mit der
Reichsfinanzreform ernst nehmen, die Nachlasssteuer und den
Ausbau der Erbschaftsteuer wollen.“

Der Geheimrat v. Schwarz betont, daß in
England aus der Nachlass- und Erbschaftsteuer 8.85,
in Frankreich 4.90 pro Kopf der Bevölkerung erzielt
werden, wogegen in Deutschland an Vermögens- und Erb-
schaftssteuern zusammen nur 1.96 pro Kopf der Bevölke-
rung erzielt werden.

Geheimrat v. Schanz widerlegt gründlich die Einwen-
dungen, die gegen die Erbschaftsteuer ins Feld geführt wer-
den, und sein Gesamturteil lautet: „Ohne die Erbschafts-
steuer ist das direkte Steuerwesen, namentlich die allgemeine
Einkommensteuer, auf Sand gebaut. Sie kann leicht erzie-
gelt werden, wird aber trotzdem relativ leicht getragen,
weil sie bezahlt wird von dem, was einem neu und ohne eigene
Anstrengung zufließt. Mit der Zunahme des Wohlstandes und
der Bevölkerung wächst sie von selbst. Sie ist absolut unab-
wärbbar, verursacht keine Störungen im Verkehr und in den
Preisen. . . . Raum eine andere Steuer trifft den Reich-
tum wirksamer als die Erbschaftsteuer.“

(Noch andere ähnliche Urteile werden angeführt.)

Aber eben das letztere ist Grund genug für die Konser-
vativen, sie zu verwerfen. Sie halten sich an das Wort: „Wer
da hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat, dem wird auch
das noch genommen, was er hat.“ Die Massen müssen mit
Preissteigerungen der nötigen Lebensmittel
geschöpft werden, damit die Reichen und Reichsten ver-
schont bleiben.

Und Bethmann-Hollweg? Wird ihm, dem „Doktor
der Philosophie“, die Wissenschaft mehr imponieren als Herrn
v. Heydebrandt? Wird er nicht vielmehr vor diesem zu Kreuz
ziehen? und werden sich nicht andere Gelehrte einstellen, die
ihm und den Konservativen zu Gefallen im Namen der
„Wissenschaft“ die Erbschaftsteuer verwerfen und die Bloch-
steuern gutheißen? Wir werden sehen!

Politische Uebersicht.

Die Regierung in der Klemme.

Die Wirkungen der „Finanzreform“, wie sie in den Wahl-
ergebnissen des letzten Jahres ihren Ausdruck fanden, sind für
die Konservativen wie für die Nationalliberalen
gleichermaßen schmerzhaft. Erzierte räumen sie langem er-
bittert darüber, daß die Regierung so gar nichts getan habe,
um „Aufklärung“ über den Segen der „Finanzreform“ des
Schwarzblauen in Volk zu verbreiten und damit der „liberalen
Seite“ gegen die Finanzreform die Spitze abzubrechen. Die
Nationalliberalen haben bei der ähnlichen Wahllosen und sie be-
klagen ebenfalls, daß die Regierung zu gar nichts getan habe,
um „Aufklärung“ über den Segen der „Finanzreform“ des
Schwarzblauen in Volk zu verbreiten und damit der „liberalen
Seite“ gegen die Finanzreform die Spitze abzubrechen. Die
Nationalliberalen haben bei der ähnlichen Wahllosen und sie be-
klagen ebenfalls, daß die Regierung zu gar nichts getan habe,
um „Aufklärung“ über den Segen der „Finanzreform“ des
Schwarzblauen in Volk zu verbreiten und damit der „liberalen
Seite“ gegen die Finanzreform die Spitze abzubrechen.

Nachdem von den Mehrheitsparteien die Regierung immer
wieder bringen aufgeführt worden ist, während in
bezug auf die Reichsfinanzreform zu wirken und den
unbegreiflichen Vorwurfs gegen die Freiheit entgegen-
zutreten, erhebt sich nun auch von liberaler Seite die Forde-
rung, daß die Regierung aus den Liberalen, die die Liberalen
zur Ablehnung der Reichsfinanzreform bewegen haben, gerecht
werden und ihnen gewisse Anerkennung zuteil werden lassen
müsse. Könnte schon den Wünschen der Mehrheits-
parteien nur bedingungsweise und mit be-
trächtlichen Einschränkungen entsprechen werden, so
würde diese liberale Forderung offensichtlich weit über
das Ziel hinaus. Die Einschränkung der Anerkennung für die
Reichsfinanzreform besteht ja, wenn auch keineswegs allein, so
doch zu einem guten Teile, auf die Ablehnung der Erb-
schaftsteuer. In der Kritik dieser Stellungnahme der
Mehrheit des Reichstages liegt naturgemäß zugleich die Würdi-
gung der Zustimmung der Liberalen zu dem betreffenden Teil
des Regierungsprogramms. Nachdem aber die verbundenen Re-
gierung und Reichstag sich Einzelbedenken gegen
die jetzige Gestalt der Reichsfinanzreform für die Zusam-
mung zu derselben aus dem Grunde entschlossen hätten, weil
die Lebensinteressen des Reiches die unzulässige Befristung
der Finanznot erforderten und demgegenüber in manchen
Punkten unvollkommene Reichsfinanzreform immer noch das
kleinere Übel gegenüber dem Scheitern des ganzen Planes war.

so würde die Regierung sich mit sich selbst in direk-
ten und unauflöslichen Widerspruch setzen, wenn sie
jetzt in der Stellungnahme derjenigen Parteien, die die Reichs-
finanzreform trotz der bringenden Notwendigkeit der Sanierung
auch nur bedingte Anerkennung ablehnten, eine
ist ein durchaus unbedingtes Verlangen, dem deshalb auch die
Erfüllung wird verweigert bleiben müssen.“

Da haben wir den Salat! So können die Liberalen mit
Recht jetzt sagen. Sie waren bereit, die „Finanzreform“ im
großen und ganzen so zu machen, wie die Regierung zuerst vor-
geschlagen hatte. Aber Konserbativ und Zentrum wollten nicht
und lehnten nicht nur die Erbschaftsteuer ab, sondern stützten
auch den „Bater“ der Finanzreform. Weil dann aber die
Regierung des neu gebildeten Reichstages Herrn v. Beth-
mann-Hollweg sich das Finanzschulden des schwarz-blauen Bündels
eigen machte, um nur Geld um jeden Preis zu be-
kommen, mußten die Liberalen, wenn sie „Anerkennung“
von der Regierung erwarteten, ebenfalls umfallen.
Da sie das nicht taten, ist es nichts mit der Anerkennung. Den
Konserbativen aber, die den ganzen Finanzreformplan
willen ausführen, spricht diese wenigstens bedingungs-
weise ihre Anerkennung aus. Sie liegt ihm damit zwar auch
in unauflöslichen Widerspruch mit sich selbst. Aber ihren lieben
Freunden, den Junkern, Agrariern und Börsen, darf sie nicht
böse sein; sie haben der Regierung wenigstens Geld ver-
schafft. Das „löst“ alle Widersprüche.

Agrarierzorn.

Das Berliner Bündlerorgan ist penaltig empört darüber, daß
die badische Regierung die Einführung von Schatzgütern
aus Frankreich nach Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg
gelehrt hat, noch mehr aber darüber, daß der Reichskanzler seine
Zustimmung zu dieser Maßnahme zur Widerrückung der Reichsnot
gegeben hat. So etwas muß ein agrarischer Gemüts, das nur
das Profitinteresse der Agrarier kennt, daß bedrücken und diesem
Verdruß gibt die „Deutsche Tageszeitung“ deutlichen Ausdruck,
indem sie erklärt:

„Wir haben schon vor einigen Tagen, als die erste Mitteilung
ausfuhrte, uns dahin ausgesprochen, daß wir es nicht ver-
stehen könnten, wie die Reichsregierung ihre Zu-
stimmung zu der Durchbrechung des Seuchenschutzgesetzes
minister ausbräutlich erklärt hat, daß eine solche
Durchbrechung schädlich bedenklich und unmöglich
sei. Diesen Standpunkt soll der preussische Landwirtschafts-
minister vor kurzem noch einmal in der Vorlesung einer Ein-
gabe der Stadt Essen vertreten haben. Die Reichsregierung
wird angesichts dieses Sachverhalts nicht umhin können, sich
dabei zu äußern, was sie veranlaßt hat, der
badischen Anregung zuzustimmen. Die badischen
Landwirte werden selbstverständlich sehr ungehalten darüber sein,
daß man über die Bedenken ihrer Vertreter zur Tagesordnung
übergegangen ist; und der gesamten deutschen Land-
wirtschaft wird sich infolge des Verhaltens der Reichsregie-
rung eine gerechtfertigte und bedenkliche Mißstimmung be-
messen.“

Die „Mißstimmung“ dieser Kreise, die bei den hohen Vieh-
preisen, welche auf ihre Kosten gekommen sind, schlägt die
„Deutsche Tageszeitung“ natürlich viel höher an als die berechtigten
Erörterungen, die in weiten Kreisen über die untragbare
Finanzsteuerung herrscht. Die Reichsnot des Volkes, das aber
den Agrariern keine, wenn sie nur selbst recht hohe Ein-
nahmen erzielen. Statt der Not zu steuern, möchte man lieber
die Volksempörung mit Ausnahmegeboten
niederzämpfen.

Vielleicht erhält aber der Schmerz der Agrarier noch neue
Nahrung. Wie die „Neuer Neuesten Nachrichten“ wissen wollen,
liegen beim Reichskanzleramt noch ähnliche Anträge auf
Eröffnung der Grenzen von zwei weiteren Bundes-
staaten vor.

Rebellierende Agrarier.

Im ostpreussischen Wahlkreis des Fürsten zu Dohna-Schlö-
bitz rumoren die Agrarier gegen ihren Abgeordneten. Der Verein
ostpreussischer Landwirte, der bereits 47 Mann stark ist und der die
Aufgabe hat, den Mitgliedern Gefinde und ländliche Ar-
beiter zu beschaffen, muß nämlich nach dem Inkraft-
treten des neuen Stellenvermittlungsgesetzes seine
Tätigkeit einstellen. Der Regierungspräsident hat ihm die weitere
Rumstellung von Gefinde und Landarbeitern nicht gestattet, da er
ein Konfliktverhältnis zwischen der ostpreussischen Landwirtschafts-
kammer und der Regierung nur vermeiden wollte, um die Stellen-
vermittlung billiger zu gestalten. Die Seite der Landwirtschafts-
kammer waren nach Ansicht der Agrarier viel zu hoch.

In der Generalversammlung des Vereins ist beschlossen wor-
den, den Verein weiter bestehen zu lassen. Außerdem soll der
Vorstand sich schärflich machen, durch welche Gesetze man den
Verein ostpreussischer Landwirte unter Aufrechterhaltung seiner
bisherigen Zwecks weiter in seinem Bestehen sichern könne. In
der Diskussion sprach Amtsdirektor Schreber. Schreber hat den neuen
Stellenvermittlungsgesetz gegenüber sein größtes Miß-
trauen aus. Es sei der erste Schritt zur Arbeitslosenverfälschung.
Der Staat wolle die gesamte Stellenvermittlung monopolisi-
fizieren. Die Beitragsdane dabei würden wieder die Landwirte
sein, die nach Graf Kanitz schon jetzt der Fünftel der Gesamtlohn
der sozialpolitischen Gesetzgebung zu tragen hätten. Man müsse

sich beizeiten nach den richtigen Vertretern zum
Parlament umsehen. Er werde darum in der nächsten
Bundesversammlung Herrn v. Oldenburg bitten, für den
Wahlkreis Königsberg-Bath-Bischhausen zu candi-
dieren; das sei der richtige Vertreter der Landwirtschaft.

Die Rede ist von den Agrariern mit lebhaftem Beifall
ausgenommen worden. Fürst zu Dohna-Schlöbitz gehörte nicht
etwa zu den „gemäßigten“ Konserbativen, sondern zu den wack-
erlichen Agrariern, aber Oldenburg ist ihm über.

Da für Herrn v. Oldenburg in seinem westpreussischen Wahl-
kreis Königsberg-Bath-Bischhausen die Aussichten ziemlich unsicher
sind, dürfte er sich wohl nicht lange befinden, wenn die ostpreu-
sischen Gefinnungsfreunde ihm einen sicheren Wahlkreis anbieten.

Mutige Freisinnige.

Im Wahlkreis Bitterberg-Schweinitz, den der
Syndikus Dove im Reichstagsrat vertritt, hielt dieser Tage der
freisinnige Bezirkssekretär Schmalz aus Halle a. d. S. eine
Rede, in der er ausführte, daß die liberale Partei eine Re-
gierung und Volkspartei zugleich sei. Sie gleiche einem starken
Damm gegen die rote Flut. Im Falle einer Stichwahl
zwischen Konserbativen und Sozialdemokraten
sollten jedoch die Freisinnigen ihre Stimme dem
Sozialdemokraten geben. Der liberale Kreis-
verein werde öffentlich für die Wahl des Sozial-
demokraten einreten.

Alles dieses liegt in dem Wahlkreis die Dinge so, daß die Frei-
sinnigen, die 1907 nur mit Hilfe der Sozialdemokraten siegen,
auch diesmal wieder in die Schwärze zu gelangen hoffen und mit
solchen radikalen Reden die sozialdemokratischen Stimmen aber-
mals zu erwecken gedenken. Syndikus Dove wurde wieder als
freisinniger Kandidat nominiert.

Ein Abgeordneter.

Die Mecklenburger im Wahlkreis Schwerin-Bismar-
kshagen einen der ärgsten Reaktionäre, den Abgeordneten De-
schler, abgelöst. Die „Mecklenburger Nachrichten“ melden über Ver-
trauensmännerverhandlungen der Konserbativen und des Bundes
der Landwirte:

Diese Vertrauensmännerverhandlungen haben am Freitag
als Reichstagskandidaten einstimmig den Wahlkreis-
fabrikanten Konrad Wölz in Schwerin aufgestellt. Der bis-
herige konserbative Abg. Dröschler kandidiert nicht wie-
der. Er wurde 1907 in der Stichwahl gegen den Sozialdemo-
kraten mit 15456 gegen 10271 Stimmen gewählt, nachdem im
ersten Wahlgang 1973 sozialdemokratische, 8572 konserbative und
8071 liberale Stimmen (für den früheren nationalliberalen Abg.
Bilting) abgegeben worden waren.

Offentlich kommt auch Herr Wölz nicht in die Lage, im Reichs-
tag sein Licht leuchten zu lassen.

Aus der Justizkommission.

Aus der Montagssitzung der Kommission ist zu ersehen, daß
beantwortet wurde, den Ministern Hauptverhandlung durch
folgenden § 267a zu ergänzen:

„Ueber die rechtskräftigen Verurteilungen werden Straf-
register nach näherer Anordnung des Bundesrats geführt. Aus
den Strafregistern sind die Verurteilungen über Verurteilungen zu
entfernen, welche nach den der Registerbehörde zugewiesenen
Strafnachrichten seit der Verurteilung oder dem Erlass ihrer letzten
Strafe sich geändert haben.“

Die Tendenz des Antrages fand Zustimmung, die Form wurde
jedoch demängelt. Am eine Verhandlung über sie zu erzielen,
wurde die Beratung einstweilen unterbrochen. Der 7. Minist-
rat hat die Beratung ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen erster
Lesung angenommen, ebenso unverändert die beiden ersten Ab-
schnitte des dritten Buches. Redaktionsmittel, Wiederabnahme,
die allgemeinen Vorschriften über Rechtsmittel, und die Be-
schwerden behandeln. Die nächste Sitzung findet heute vormittag
statt.

Ein Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung.

Der Entwurf eines solchen Einführungsgezetes ist vom
Bundesrat in seiner letzten Sitzung den zuständigen Aus-
schüssen überwiesen worden. Er enthält, wie der „Freisinnigen
Zeitung“ geschrieben wird, alle diejenigen rechtlichen Grundlagen
für den Uebergang aus dem bestehenden Zustand in die
neuen Verhältnisse, die nur vorübergehender Natur sind und daher
zweckmäßig in die Reichsversicherungsordnung selbst nicht aufzu-
nehmen waren. Solche Uebergangsbestimmungen werden not-
wendig beispielsweise bei der Krankenversicherung durch die Auf-
lösung oder Zusammenlegung einzelner Kassen und die sich hier-
aus ergebenden Vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen. Auch
die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wird gezielte
Ausführungsbestimmungen erfordern. Schließlich soll durch das
Einführungsgezet auch die Aufhebung des § 15 des Poli-
tarisatzgezetes bewirkt werden, indem festgelegt wird, daß an
seiner Stelle die Reichsversicherungsordnung mit ihren feinen
Beiträgen zur Durchführung der Sozialversicherung in men-
schenversicherung tritt. Da der Entwurf für das Ausführungs-
gezet aus von der Kommission für die Reichsversicherungs-
ordnung beraten werden soll, so dürfte diese Vorlage eine bei
ersten sein, mit der sich der Reichstag nach seinem Zusammentritt
beschäftigen wird.

Gleichzeitig mit ihr wird dann auch der Entwurf eines
Gezetes, betreffend die Aufhebung des Hilfskassen-
gezetes, eingebracht werden, der vom Bundesrat schon im

Das Auge des Schlafenden.

Roman von

Georg von der Gabelns.

Typicus Solger hing am andern Morgen bei Sonnenaufgang
den Stufen über die Schulter und nahm den langen Bergpfad zum
Gond. Er wollte nach seinen Vätern schauen und ein wenig im
Walde pflücken, warf er seiner Frau im Vorbeigehen hin, da sie
nach seinen Absichten fragte.

Die fremden Pfeife zwischen den Lippen, geleitet vom
Klange der Auhlöcher, hing er im Rückgang hinter dem Hof über
Grasboden hinauf.

Er schaute über eine Wichtung, die vor langen Jahren eine
Larvine in den Waldbestand gerufen, nach dem Gletscher. Die
Waldfläche war nur noch mit niedrigen Kiefern und Alpenrosen
bedeckt und ließ sich leicht übersehen. Dort drüben lag der Ferner
und schielte zu ihm herüber. Zwischen Felsen und Fingern
bedekte er sich in einem riesenhaften Lager und drehte seine Planken
an die glatteren, steinernen Wände.

Warum zog er den Blick des Bauern an? Kamte er ihn
benn nicht schon längst? Hatten seine Augen das Langtun nicht
schon gesehen, da er drunten vor langen Jahren zum erstenmal im
Arm der Mutter den Kopf aus den Rippen gehoben und mit neu-
gierigen Kinderblicken seinen glühenden Leib betrachtet hatte?

Er war noch immer der gleiche.
Und doch war er nicht mehr derselbe. Sie beide verband jetzt
ein Geheimnis, und zum erstenmal überkam den Kaiseredebauern
ein dumpfes, aber noch unbestimmtes Gefühl der Angst. Wenn
nun doch eines Tages die Wahrheit an den Tag käme? Er ver-
mochte sich nicht zu denken, was dann geschehen werde, und wider-
holte sich immer von neuem, daß das Recht auf seiner Seite und
daß irgendjemand anderer Ausweg aus seiner Lage unmöglich ge-
wesen sei.

Er wollte sich auf andere Gedanken bringen, blickte um sich
und musterte seine Räume; sie hatten gar getrieben im letzten
Frühjahr. Wie sich die hellgrünen Spitzen im Winde wiegten!
Dann machte er plötzlich kehrt, und starrte weiter bergan zu steigen,
ließ er quer durch den Wald dem Tale zu; denn mit einem
Male erfaßte ihn der Wunsch, zu hören, was die Bauern in Gond

von dem Verschwinden Jörgers etwa Neues wußten, was sie sagten
und mutmaßten, und er verschwandete keinen Blick mehr an seinen
Bach.

Die Braut der grünen Bäume erblachte vor dem Bedürfnis,
sich unter seine Bekannten zu mischen und mit ihnen über den
Stachel in seinem Innern zu reden; denn in der Einsamkeit des
Kaisereds gingen Gespenster umher, denen man wohl am ehesten
in der Schattfläche des Eberhöfers entkommen konnte.

Nach hing er hinab, und als er neben der kleinen Kapelle
Sankt Maria in der Schmelz einen hölzernen Sitz über den Bach
erreichte, sah er wenige hundert Schritte vor sich den Schwarze-
bauern zu Fuß kumpeln. Da verlor er seine Schritte; denn
er wollte mit dem nicht zusammentreffen. Wußte er doch, daß
ihm der Schwarzebauern den verlorenen Bruch so wenig verzeihen
und vergessen würde wie die an den Hof geworfene Weinflasche,
und er wünschte ihm stillen, jener werde einem andern Ziele zu-
streben.

Jetzt tauchten eins nach dem andern über hellem Grün die
graubraunen Goldgräber vom Gond vor ihm auf, und einen
schönen Weg von links kam der Stadelbauer mit einem heu-
bedeckten Wagen herunter. Die Last drängte über den steinigen
Pfad bergan, auf den Steinen lastete das gebummte Rad, und der
Bauer kammitte sich mit lautem Huh und Goh zur Seite des
mageren Klempners gegen die Dörschel. Als das Gefährt neben
den Stadelbauer war, sagte dieser hilfsbereit zu und begleitete
den Stadelbauer bis auf seinen Hof. Dann nahm er ihn mit
nach dem Wirtshaus, während die Bauern den nahen Gaul hinter
sich in den Stall zog und verpackte, das Ruder abgaben.

Im Schenkenraum fanden sie wie gewöhnlich Eberhöfers Hintern
Beinglas am Tisch sitzen, und neben ihm hockte in eine Tabak-
wolke gehüllt, die einem braunen Meeresschaumkopf entwallt, Johann
Dangl vom Bachhof unterhalb Gond, ein bittiger, älterer Mann
und einer der angesehensten Bauern im Tal. Früher hatte er
gleichfalls mit Goldschindeln den Stufen geführt und, ehe er vom Vater
den Hof erbte, als Führer mit Vergeltungen die umliegenden
Gipfel besucht. Und in entlegene, den andern fremde Gegenden
hatte ihn sein Ausbeutevergnügen gebracht, und das war seinem Ansehen
unter den Eingeflossenen nur zugute gekommen.

Solger und der Stadelbauer setzten sich neben die beiden und
ließen sich von der staatsartigen Welt ein Viertel Talen bringen.
Wie erwartet, triffte das Gespräch der Männer nur um
Jörgers rätselhaftes Verschwinden. Was oft hatte er nicht Sonntags
hier im Kreise der andern gesessen und seinen Worten ge-
trunkelt! Wie lebendig hatte er stets von seiner letzten Jagd zu
erzählen gewußt, wie lustig konnte er die Fremden schänden, mit

denen er hin und wieder einen der Gipfel bestiegen hatte oder
über das Waldschloß-Joch oder den bergelichten Eiseisapf ge-
zogen war. Hundertmal hatten sie sich herzlich gefreut, wenn er
sich bemühte, die fremde Spradweise der von fern Gekommenen
nachzumachen, oder mit allerlei Auswüchsen und Ueber-
treibungen der vielen kleinen Unfälle gedachte, die noch wenig
geübten Touristen in den Bergen zugefallen waren. Da hatte
dieser ein Fernglas geschlagen, jenem war der Gut vom Sturm
herabgeweht worden, einen dritten hatte der Schwindel gepackt,
daß er sich weder vorwärts noch rückwärts getraut hatte und fast
wie eine lächerliche Krake getragen werden mußte; einer Dame
war auf dem Gletscher das Gesicht so rot gebrannt worden, wie
ein glühender Ofen am Herdfeuer.

Das waren lustige Geschichten gewesen, und die Bauern
schauten heute trüblich darauf, wie sie einst über solche Abenteuer
der fremden Stadtleute stets in schadenfrohes Lachen ausgebrochen
waren.

„Aemer Kerl“, flüsterte Eberhöfer. „Daß die Berge grad
gegen den so tüchtig sein mußten!“
Dann flocht er eine lebhaft Erzählung ins Gespräch und
erinnerte an das letzte Schneesfest in Schlanders im Vintfischgau,
und wie der Jörger damals unter hundert Bewerbern auf den
hölgernen roten Hügel aus dem besten Schuh gehen hatte. Noch prangte
ja über seiner Wandl als blühende Erinnerung das durchschossene
goldgelbe Holzgerüst und der gekrümmte Kopf des Vogels. Und wie
gut hatte der rote Zerlener Wein gemundet, und wie beifällig
war später beim Lang all das lustige Weidwoll gewesen! So ein
fest vergah sich nicht leicht.

„Ja, ein besonderer Kerl ist der Jörger schon gewesen“, endete
der Wirt, ohne an Solgers Anwesenheit zu denken, „wenn er auch
alle Weibeleute verdrückt gemacht hat — na, Gott, ein junger
Kerl — man muß halt. —“ Wachte denn damals nicht auch
mit in Schlanders? —“ wachte er sich an den Kaiseredebauern, da
dieser teilnahmlos auslachte.

Ein flüchtiges Gespräch schloß die Erzählung ab und ließ
die Bauern auf den Gefragten blicken. Solger hatte das bide
Notwendige gebrüllt, daß er seiner Gewohnheit gemäß in den
beiden hohlen Händen gewartet hatte. In helroten Streifen floß
ihm der Wein zwischen den Fingern auf den Tisch. Er vergah
dabei Eberhöfer zu antworten, nahm unter verlegenen Wackeln
die Hände von den Eberhöfers und wusch sie ohne weiteres an den
loseten Seiten ab.

„Teufel!“ brummte er, „wie leicht die Finger zerbrechen!“
Der kleine Tischchen hatte für einige Minuten die Auf-
merksamkeit der andern auf den Kaiseredebauern.

„Denk, meine Gläser sind aus Eisen?“ scherzte Eberhöfer.
Man lachte, und es fielen einige Worte über die Ungeheuer-
lichkeit des Trunkers und die Töricht, sich in den Worten, statt an
einem Handtuch abzutrocknen. Mit befeuchteten Händen wachte
der Verpöthete die Berge von sich ab.

Johann Dangl hatte inwendig einige Augenblicke auf die ver-
gessene Flüssigkeit geblickt. Blüßlich hob er den Arm über den
Tisch, tunkte spielend den Fingerspitzen in das Glas und gab mit
ihm dem rimmernden Wein die Form eines roten Berges. Als
der Wirt ein neues Glas vor den Kaiseredebauern setzte und einen
Lappen auf den Tisch warf, um die Fäden von der Tafel zu
wischen, zog Dangl langsam die Hand zurück und sagte vor sich hin:
„Ach glaub's noch immer nicht, der Jörger, daß der ver-
unglückt ist.“

„Was? Was meinst?“ fragten die andern, ernst werdend,
und schauten betrunnen auf den Sprecher. Eberhöfer hielt
mitten im Wischen inne, die Hand auf den Tisch gestemmt.

Dangl wiegte den kräftigen Kopf hin und her, und seine
Blicke blieben an die nasse Stelle der Tafel geheftet.

Sagt, was Ihr wollt, ich glaub nicht, daß der Jörger ver-
unglückt ist, wiederholte er bekräftigt.
Eberhöfer rief die Augen auf. Er hätte auch den andern
Arm vor sich auf den Tisch und heulte sich gegen Dangl vor.

„Du glaubst's nicht? Warum glaubst's nicht?“
„Das ist leider so gewiß, wie nur was sein kann“, warf der
Stadelbauer hin.

Johann Dangl schaute sich wieder zurück und sog laut schmeckend
an seiner Pfeife. Keit trat zu den Männern, die Hände in die
Seiten gestemmt.

„Warum soll er nicht verunglückt sein?“ wendete sie ein.
„Im, weil ich mein“, der Jörger ist ein erfahrener Steiger
gewesen und hat auf Ferner jede Spalte gekannt.“

Eberhöfer schenkte die neue Vermutung zu ägern. Er tat,
als wolle der Bachhofbauer sie ungerechtigt belächeln, und
lächelte eine Weile stumm und überlegen. Dann guckte er mit
den Schultern und neigte den Kopf ein wenig zur Seite.

„So, eine jede Spalte?“ warf er spöttisch hin. „Wenn sie
aber versäumt sind.“
„Dannals hat aber noch kein Schnee droben gelegen. Der
Ferner ist aber gewesen bis zum Fuß“, erwiderte Dangl ruhig.
„Gefahr hat's erst den Tag drauf.“

„Das ist richtig!“ bestätigten Rief und der Stadelbauer.
Da stieg Solger plötzlich ein kurzes Lachen aus und bog sich
über den Tisch, als wollte er dem Bachhofbauern ganz dicht unter
die Augen schauen.

(Fortsetzung folgt.)

„UNION-ATELIER“

Photographische Werkstätten
Neuer Steinweg 40, pt.
Inhaber: H. Lehmann.

Preise:

Visit-Photographien Dutzend Mk. 1.80
Cabinet-Photographien „ 4.00
Prinzess-Photographien „ 2.50
Postkarten-Photographien „ 2.00
Vergrößerungen 18:24 cm „ 2.00

Sämtliche Photographien
werden zu obigen Preisen
:: in **matt** geliefert ::

Für tadellose Ausführung
und Haltbarkeit wird gar-
antiert. — Die Aufnahmen
finden bei tagesgleichem
Licht in den Parterrräumen
von 10 Uhr mrgs. bis 10 Uhr
abends statt. — Die Aus-
stellung des „Union-Ateliers“
bildet eine Sehenswürdig-
keit der Neustadt. 1910

Während der Eröffnungswoche

liefert das „Union-Atelier“
zwecks schneller Einführung

Ein Probe-Visitbild für . . . 50 Pf.
Ein Probe-Cabinetbild für . . . 1 Mk.

Eröffnung: Heute, Mittwoch, nachm. 3 Uhr.

Das frohe Fest der silbernen Hochzeit
feiern am 12. November unsere lieben Eltern
John W. Albers u. Frau,
geb. **Burmahn.**
Bullenhufendamm 9, 1. Etage.
Die Kinder.

Todes-Anzeige.
Am 7. November verschied nach kurzem,
schwerem Leiden mein lieber Mann
Franz Michelsen.
Tief betrauert und schmerzlich vermisst von
seiner Frau
Rosa Michelsen, geb. Schlagowski,
und Kinder,
Carl Michelsen u. Frau,
Adolf Schwormstedt u. Frau
und **Geschwister Michelsen.**
Beerdigung findet am Donnerstag, 10. No-
vember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichen-
halle, Weidenstraße, Altona, statt.

Sozialdemokratischer Verein für Altona
(2. Bezirk).
Todes-Anzeige.
Hierdurch die traurige Nachricht, daß
unser Genosse
Franz Michelsen
nach kurzem, schwerem Leiden verstorben ist.
Beerdigung findet statt am Donnerstag,
10. ds., nachmittags 2 Uhr, von der Leichen-
halle, Weidenstraße, Altona, statt.

Deutscher Transportarbeiterverband
Sektion Hafenarbeiter. Distrikt 10.
Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
unser Kollege, der Schaueremann
Franz Michelsen
am 7. November verstorben ist.
Seine letzten Ruhestätte:
Beerdigung: Donnerstag, 10. Novbr.,
nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle,
Weidenstraße, Altona.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Unterstützungsclub „Unter uns“ v. 1897
Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht,
daß unser Kollege
F. Michelsen
am Montag, 7. November, verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
10. November, nachm. 2 Uhr, von der Leichen-
halle, Weidenstraße, Altona, aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Widrig und unerwartet entschlief
heute infolge einer schweren Operation
meine innigst geliebte Frau und unsere
gute Mutter
Sophie Anna Gleitsmann, geb. Plath,
im Alter von 44 Jahren.
Tief betrauert von ihrem
Mann, Sohn und Tochter.
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags
2 Uhr, vom Krankenhaus „Bethanien“
nach Ohlsdorf.

Sparklub „Glück auf“ v. 1889.
Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß die
Frau unseres Mitgliedes **H. Ahrens,**
Frau Elisabeth Ahrens, geb. Werner,
sanft entschlafen ist.
Ehre ihrem Andenken!
Beerdigung: Mittwoch, nachm. 3 Uhr,
von der Leichenhalle, Weidenstraße, nach
dem Friedhof am Bornkamp.
Begräbnis des Gefolgtes 2½ Uhr im
Klublokal, Bahnenfelderstr. 55. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Hierdurch die traurige Mitteilung, daß
meine liebe Frau und meine Kinder-
liebende Mutter im 79. Lebensjahre am
7. November sanft entschlafen ist.
Tief betrauert von den Hinterbliebenen
Friedrich Löhndorf,
Schulmader,
nebst Kindern und Enkelkindern.

Dankfagung.
Für die erwiesene Teilnahme und Kranz-
spende bei der Beerdigung meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters, folgen wir
allen Verwandten und Bekannten, insbesondere
den Arbeiterinnen der Firma Schwarze &
Wichmann unseren herzlichsten Dank.
Frau Lemke Wwe.
nebst Kindern.

Statt Karten.
Für die reiche Kranzspende und rege Be-
teiligung bei der Beerdigung meines innigst
geliebten Vaters
Ernst Wedemeier
spreche ich hiermit allen beteiligten Vereinen,
Freunden und Bekannten, dem Herrn cand.
Beardorf für die trefflichen Worte am Grabe,
sowie Herrn C. Krochmann für die schöne
Ausführung meinen tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernde Witwe.

Dankfagung.
Für die uns erwiesene freundliche Auf-
merksamkeit zu unserer Hochzeit sagen wir
allen Freunden, Bekannten und Verwandten
und besonders der Lieberfamilie „Klub Oberon“
von 1881 unseren herzlichsten Dank.
Heinrich Ganter u. Frau,
geb. **Sommer.**

Berlin.
Verbindung mit leistungsfähigem
Kaffee - Cugros - Haus
zwecks Einrichtung einer Kaffee auf meine
eigene Kaffee gerichtet. — Kaffee.
Weyhe, Schöneberg, Felsiger Str. 56.
Ein seit 13 Jahren bestehendes Brot-
geschäft frankheitshalber zu verkaufen.
Wasser verboten. Kibitzstr. 39.

Komplettes
Schlafzimmer
mit Intarsien, Satin, Nussbaum oder Mahagoni gem.
„Unerreicht“
Nr. 196, —
Hamburger Möbel-Ausstellung
Otto Neumann, Kreuzweg 9, beim Stein-
damm.

Kompletter Hausstand
M. 200, 255, 372, 481, 686, 970, 1120, 1356, 1989, 2460 etc.
Garnitur M. 65, 80, 100, 126 bis 600
Dielg., eich., 15, 18, 20, 22, 28, 30 etc.
Tischdiv., Steil., 58, 62, 65, 70 etc.
Bettst. m. Fdr. 23, 26, 28, 30, 36 etc.
Schreibt. 60, 70, 85, 100, 120 etc.
Wascht. m. Sp. 16, 20, 24, 29, 32 etc.
Kleiderschr. M. 24, 30, 34, 45 etc.
Trum. m. Unters. 30, 34, 40, 45, 50 etc.
Phantasieschr. 32, 40, 50, 55, 60 etc.
Herrenzim. 215, 285, 360, 490 etc.

Zirkus Beketow
im Zirkus Busch,
St. Pauli.
Heute, 8 Uhr abends, nur noch kurze Zeit:
Prince Charles und die
neuen Attraktionen.

Clausen's
Etablissement
vorm. Hornhardt, Reeperbahn.
Ringkampf
Infolge der zahlreichen Betei-
ligung und der kurzen Zeit der Ring-
kampf-Konkurrenz finden täglich vier
bis fünf Kämpfe statt.
Heute, Mittwoch, 8 Uhr:
F. Mamutow — Bellingrath
Donkosak Hamburg
Pichler — Murzuk
Steiermark Mähren
Ahberg — Jackson
England
Egeberg — Frachette
Dänemark Lothringen
Cyclop — Kaddatz
„die Eisenfaust“ Ste. tin.
Beginn der Ringkämpfe zu 10 Uhr.
Billet-Vorverkauf an der Theater-
kasse von 11-1 Uhr und bei Oscar
Wichers, Steindamm.

Kompletter Hausstand
M. 200, 255, 372, 481, 686, 970, 1120, 1356, 1989, 2460 etc.
Garnitur M. 65, 80, 100, 126 bis 600
Dielg., eich., 15, 18, 20, 22, 28, 30 etc.
Tischdiv., Steil., 58, 62, 65, 70 etc.
Bettst. m. Fdr. 23, 26, 28, 30, 36 etc.
Schreibt. 60, 70, 85, 100, 120 etc.
Wascht. m. Sp. 16, 20, 24, 29, 32 etc.
Kleiderschr. M. 24, 30, 34, 45 etc.
Trum. m. Unters. 30, 34, 40, 45, 50 etc.
Phantasieschr. 32, 40, 50, 55, 60 etc.
Herrenzim. 215, 285, 360, 490 etc.

Kompletter Hausstand
M. 200, 255, 372, 481, 686, 970, 1120, 1356, 1989, 2460 etc.
Garnitur M. 65, 80, 100, 126 bis 600
Dielg., eich., 15, 18, 20, 22, 28, 30 etc.
Tischdiv., Steil., 58, 62, 65, 70 etc.
Bettst. m. Fdr. 23, 26, 28, 30, 36 etc.
Schreibt. 60, 70, 85, 100, 120 etc.
Wascht. m. Sp. 16, 20, 24, 29, 32 etc.
Kleiderschr. M. 24, 30, 34, 45 etc.
Trum. m. Unters. 30, 34, 40, 45, 50 etc.
Phantasieschr. 32, 40, 50, 55, 60 etc.
Herrenzim. 215, 285, 360, 490 etc.

Heinrich Pedersen,
St. Georg, Lindenstrasse Nr. 65 und Nr. 52.
2 Läden, 2 Souterrains, 4 Etagen.
4 grosse Schaufenster.
Lieferung frei Haus. Weitgehende Garantie.

Das Wohlwollen
der Hausfrauenwelt
seit Jahrzehnten zu besitzen und sich in immer weiteren
Kreisen unentbehrlich zu machen — dessen rühmt
sich mit Recht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.
Überall erhältlich.

Neue Heringe!
Zum Einlegen 18 Stück 60 s
Neue Vollheringe 85 „
Große Delikatess-Matzen 1 „
Gräbelfer 1.
Steindamm 101.
Cassanacherreihe 86.

Chrenckföhrung.
Die von mir ausgeführte Beileidigung
gegen den Mauer-Polter **Hein** nehme ich
hiermit zurück.
H. Meier.

Skatklub „Letzter Stich“
Heute, Mittwoch, abds. 9 Uhr: Gr. Preis-Stat
im Klublokal bei C. Finner, Gröbstr. 72. H. H.

Skatklub „Für sich“ v. 1907.
Preisstat am Mittwoch, 9. Nov.,
Anfang 9½ Uhr präzis,
bei W. Hansen, Weidenstr. 8.

Sparklub „Fidele Brüder“
Gr. Preis-Stat heute abds
9 Uhr.
Aug. Meyer, Eiderstr. 9.

Uhlenhorster Freundschaftsclub v. 1896.
Jeden Donnerstag: Tanzfränzchen.
Sonntags- und Sonntags für Januar und
Februar noch zu haben.
J. R. Linke's Klub- und Ballhaus,
Mühlentamp 41.

Arbeiter-Artikel
Pilot-Hosen
blau gestreift, weiss
1,75 2,25 2,40 2,90 3,60 4,20 5,—
Pilot-Jacken
blauweiss
2,25 2,75 3,20 3,60 4,20 5,—
Leinen-Jacken
hochgeschlossenes Fasson
0,95 1,25 1,60 1,90 2,25 2,90
Leinen-Hosen
0,85 1,— 1,40 1,90 2,25 2,40 2,75
Manchester-Hosen
2,90 3,50 4,90 6,50 8,50 9,75
Manchester-Joppen
mit Flanell-Futter
12,75 14,50 16,50

Normal- und Futter-Hosen
1,10 1,40 1,80 2,25
Buckskin-Hosen,
Cheviot u. Kammg., 1,95 2,65 3,50
3,90 4,90 5,50 6,90 8,90 9,50 21,—

Regatta-Kittel
1,60 2,00 2,40
Wollene Westen
2,00 2,80 3,60 4,50 5,75
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

Berufsbekleidung
Manchester-Westen
mit Rücken von gleichem Stoff
7,50 8,50 10,75
Flanell-Hemden
3,30 3,90 4,50 6,00 7,50 8,50
Barchend-Hemden
1,40 1,80 2,20 2,60
Oxford-Hemden
2,00 2,40 2,60
Normal-Hemden
1,00 1,40 1,80 2,40
Kutscher-Schürzen
1,25
Woll-Decken
2,35 2,90 4,50 6,00 7,50 8,50

Flanell-Hosen, grau u. blau
2,90 3,60 4,25 4,60 5,25
Eskimo- u. Loden-Joppen
mit und ohne Samtkragen
3,90 5,90 7,90 9,50 11,50 13,50 15,50
Blaue Herren-Mützen
0,85 1,25 1,75 2,25 3,00
Arbeits- und Ballonmützen
25 50 75 95 125 s
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

Arbeiter-Artikel
Pilot-Hosen
blau gestreift, weiss
1,75 2,25 2,40 2,90 3,60 4,20 5,—
Pilot-Jacken
blauweiss
2,25 2,75 3,20 3,60 4,20 5,—
Leinen-Jacken
hochgeschlossenes Fasson
0,95 1,25 1,60 1,90 2,25 2,90
Leinen-Hosen
0,85 1,— 1,40 1,90 2,25 2,40 2,75
Manchester-Hosen
2,90 3,50 4,90 6,50 8,50 9,75
Manchester-Joppen
mit Flanell-Futter
12,75 14,50 16,50

Normal- und Futter-Hosen
1,10 1,40 1,80 2,25
Buckskin-Hosen,
Cheviot u. Kammg., 1,95 2,65 3,50
3,90 4,90 5,50 6,90 8,90 9,50 21,—

Regatta-Kittel
1,60 2,00 2,40
Wollene Westen
2,00 2,80 3,60 4,50 5,75
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

Berufsbekleidung
Manchester-Westen
mit Rücken von gleichem Stoff
7,50 8,50 10,75
Flanell-Hemden
3,30 3,90 4,50 6,00 7,50 8,50
Barchend-Hemden
1,40 1,80 2,20 2,60
Oxford-Hemden
2,00 2,40 2,60
Normal-Hemden
1,00 1,40 1,80 2,40
Kutscher-Schürzen
1,25
Woll-Decken
2,35 2,90 4,50 6,00 7,50 8,50

Flanell-Hosen, grau u. blau
2,90 3,60 4,25 4,60 5,25
Eskimo- u. Loden-Joppen
mit und ohne Samtkragen
3,90 5,90 7,90 9,50 11,50 13,50 15,50
Blaue Herren-Mützen
0,85 1,25 1,75 2,25 3,00
Arbeits- und Ballonmützen
25 50 75 95 125 s
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

August Abel
Hammerbrookstrasse 75
Ecke Wendenstrasse.

Zirkus Beketow
im Zirkus Busch,
St. Pauli.
Heute, 8 Uhr abends, nur noch kurze Zeit:
Prince Charles und die
neuen Attraktionen.

Clausen's
Etablissement
vorm. Hornhardt, Reeperbahn.
Ringkampf
Infolge der zahlreichen Betei-
ligung und der kurzen Zeit der Ring-
kampf-Konkurrenz finden täglich vier
bis fünf Kämpfe statt.
Heute, Mittwoch, 8 Uhr:
F. Mamutow — Bellingrath
Donkosak Hamburg
Pichler — Murzuk
Steiermark Mähren
Ahberg — Jackson
England
Egeberg — Frachette
Dänemark Lothringen
Cyclop — Kaddatz
„die Eisenfaust“ Ste. tin.
Beginn der Ringkämpfe zu 10 Uhr.
Billet-Vorverkauf an der Theater-
kasse von 11-1 Uhr und bei Oscar
Wichers, Steindamm.

Kompletter Hausstand
M. 200, 255, 372, 481, 686, 970, 1120, 1356, 1989, 2460 etc.
Garnitur M. 65, 80, 100, 126 bis 600
Dielg., eich., 15, 18, 20, 22, 28, 30 etc.
Tischdiv., Steil., 58, 62, 65, 70 etc.
Bettst. m. Fdr. 23, 26, 28, 30, 36 etc.
Schreibt. 60, 70, 85, 100, 120 etc.
Wascht. m. Sp. 16, 20, 24, 29, 32 etc.
Kleiderschr. M. 24, 30, 34, 45 etc.
Trum. m. Unters. 30, 34, 40, 45, 50 etc.
Phantasieschr. 32, 40, 50, 55, 60 etc.
Herrenzim. 215, 285, 360, 490 etc.

Heinrich Pedersen,
St. Georg, Lindenstrasse Nr. 65 und Nr. 52.
2 Läden, 2 Souterrains, 4 Etagen.
4 grosse Schaufenster.
Lieferung frei Haus. Weitgehende Garantie.

Das Wohlwollen
der Hausfrauenwelt
seit Jahrzehnten zu besitzen und sich in immer weiteren
Kreisen unentbehrlich zu machen — dessen rühmt
sich mit Recht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.
Überall erhältlich.

Arbeiter-Artikel
Pilot-Hosen
blau gestreift, weiss
1,75 2,25 2,40 2,90 3,60 4,20 5,—
Pilot-Jacken
blauweiss
2,25 2,75 3,20 3,60 4,20 5,—
Leinen-Jacken
hochgeschlossenes Fasson
0,95 1,25 1,60 1,90 2,25 2,90
Leinen-Hosen
0,85 1,— 1,40 1,90 2,25 2,40 2,75
Manchester-Hosen
2,90 3,50 4,90 6,50 8,50 9,75
Manchester-Joppen
mit Flanell-Futter
12,75 14,50 16,50

Normal- und Futter-Hosen
1,10 1,40 1,80 2,25
Buckskin-Hosen,
Cheviot u. Kammg., 1,95 2,65 3,50
3,90 4,90 5,50 6,90 8,90 9,50 21,—

Regatta-Kittel
1,60 2,00 2,40
Wollene Westen
2,00 2,80 3,60 4,50 5,75
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

Berufsbekleidung
Manchester-Westen
mit Rücken von gleichem Stoff
7,50 8,50 10,75
Flanell-Hemden
3,30 3,90 4,50 6,00 7,50 8,50
Barchend-Hemden
1,40 1,80 2,20 2,60
Oxford-Hemden
2,00 2,40 2,60
Normal-Hemden
1,00 1,40 1,80 2,40
Kutscher-Schürzen
1,25
Woll-Decken
2,35 2,90 4,50 6,00 7,50 8,50

Flanell-Hosen, grau u. blau
2,90 3,60 4,25 4,60 5,25
Eskimo- u. Loden-Joppen
mit und ohne Samtkragen
3,90 5,90 7,90 9,50 11,50 13,50 15,50
Blaue Herren-Mützen
0,85 1,25 1,75 2,25 3,00
Arbeits- und Ballonmützen
25 50 75 95 125 s
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

August Abel
Hammerbrookstrasse 75
Ecke Wendenstrasse.

Zirkus Beketow
im Zirkus Busch,
St. Pauli.
Heute, 8 Uhr abends, nur noch kurze Zeit:
Prince Charles und die
neuen Attraktionen.

Clausen's
Etablissement
vorm. Hornhardt, Reeperbahn.
Ringkampf
Infolge der zahlreichen Betei-
ligung und der kurzen Zeit der Ring-
kampf-Konkurrenz finden täglich vier
bis fünf Kämpfe statt.
Heute, Mittwoch, 8 Uhr:
F. Mamutow — Bellingrath
Donkosak Hamburg
Pichler — Murzuk
Steiermark Mähren
Ahberg — Jackson
England
Egeberg — Frachette
Dänemark Lothringen
Cyclop — Kaddatz
„die Eisenfaust“ Ste. tin.
Beginn der Ringkämpfe zu 10 Uhr.
Billet-Vorverkauf an der Theater-
kasse von 11-1 Uhr und bei Oscar
Wichers, Steindamm.

Kompletter Hausstand
M. 200, 255, 372, 481, 686, 970, 1120, 1356, 1989, 2460 etc.
Garnitur M. 65, 80, 100, 126 bis 600
Dielg., eich., 15, 18, 20, 22, 28, 30 etc.
Tischdiv., Steil., 58, 62, 65, 70 etc.
Bettst. m. Fdr. 23, 26, 28, 30, 36 etc.
Schreibt. 60, 70, 85, 100, 120 etc.
Wascht. m. Sp. 16, 20, 24, 29, 32 etc.
Kleiderschr. M. 24, 30, 34, 45 etc.
Trum. m. Unters. 30, 34, 40, 45, 50 etc.
Phantasieschr. 32, 40, 50, 55, 60 etc.
Herrenzim. 215, 285, 360, 490 etc.

Heinrich Pedersen,
St. Georg, Lindenstrasse Nr. 65 und Nr. 52.
2 Läden, 2 Souterrains, 4 Etagen.
4 grosse Schaufenster.
Lieferung frei Haus. Weitgehende Garantie.

Das Wohlwollen
der Hausfrauenwelt
seit Jahrzehnten zu besitzen und sich in immer weiteren
Kreisen unentbehrlich zu machen — dessen rühmt
sich mit Recht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.
Überall erhältlich.

Arbeiter-Artikel
Pilot-Hosen
blau gestreift, weiss
1,75 2,25 2,40 2,90 3,60 4,20 5,—
Pilot-Jacken
blauweiss
2,25 2,75 3,20 3,60 4,20 5,—
Leinen-Jacken
hochgeschlossenes Fasson
0,95 1,25 1,60 1,90 2,25 2,90
Leinen-Hosen
0,85 1,— 1,40 1,90 2,25 2,40 2,75
Manchester-Hosen
2,90 3,50 4,90 6,50 8,50 9,75
Manchester-Joppen
mit Flanell-Futter
12,75 14,50 16,50

Normal- und Futter-Hosen
1,10 1,40 1,80 2,25
Buckskin-Hosen,
Cheviot u. Kammg., 1,95 2,65 3,50
3,90 4,90 5,50 6,90 8,90 9,50 21,—

Regatta-Kittel
1,60 2,00 2,40
Wollene Westen
2,00 2,80 3,60 4,50 5,75
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

Berufsbekleidung
Manchester-Westen
mit Rücken von gleichem Stoff
7,50 8,50 10,75
Flanell-Hemden
3,30 3,90 4,50 6,00 7,50 8,50
Barchend-Hemden
1,40 1,80 2,20 2,60
Oxford-Hemden
2,00 2,40 2,60
Normal-Hemden
1,00 1,40 1,80 2,40
Kutscher-Schürzen
1,25
Woll-Decken
2,35 2,90 4,50 6,00 7,50 8,50

Flanell-Hosen, grau u. blau
2,90 3,60 4,25 4,60 5,25
Eskimo- u. Loden-Joppen
mit und ohne Samtkragen
3,90 5,90 7,90 9,50 11,50 13,50 15,50
Blaue Herren-Mützen
0,85 1,25 1,75 2,25 3,00
Arbeits- und Ballonmützen
25 50 75 95 125 s
Pilot-Hosen nach Masz. prima . . 500, 550

August Abel
Hammerbrookstrasse 75
Ecke Wendenstrasse.

Zirkus Beketow
im Zirkus Busch,
St. Pauli.
Heute, 8 Uhr abends, nur noch kurze Zeit:
Prince Charles und die
neuen Attraktionen.

Clausen's
Etablissement
vorm. Hornhardt, Reeperbahn.
Ringkampf
Infolge der zahlreichen Betei-
ligung und der kurzen Zeit der Ring-
kampf-Konkurrenz finden täglich vier
bis fünf Kämpfe statt.
Heute, Mittwoch, 8 Uhr:
F. Mamutow — Bellingrath
Donkosak Hamburg
Pichler — Murzuk
Steiermark Mähren
Ahberg — Jackson
England
Egeberg — Frachette
Dänemark Lothringen
Cyclop — Kaddatz
„die Eisenfaust“ Ste. tin.
Beginn der Ringkämpfe zu 10 Uhr.
Billet-Vorverkauf an der Theater-
kasse von 11-1 Uhr und bei Oscar
Wichers, Steindamm.

Kompletter Hausstand
M. 200, 255, 372, 481, 686, 970, 1120, 1356, 1989, 2460 etc.
Garnitur M. 65, 80, 100, 126 bis 600
Dielg., eich., 15, 18, 20, 22, 28, 30 etc.
Tischdiv., Steil., 58, 62, 65, 70 etc.
Bettst. m. Fdr. 23, 26, 28, 30, 36 etc.
Schreibt. 60, 70, 85, 100, 120 etc.
Wascht. m. Sp. 16, 20, 24, 29, 32 etc.
Kleiderschr. M. 24, 30, 34, 45 etc.
Trum. m. Unters. 30, 34, 40, 45, 50 etc.
Phantasieschr. 32, 40, 50, 55, 60 etc.
Herrenzim. 215, 285, 360, 490 etc.

Heinrich Pedersen,
St. Georg, Lindenstrasse Nr. 65 und Nr. 52.
2 Läden, 2 Souterrains, 4 Etagen.
4 grosse Schaufenster.
Lieferung frei Haus. Weitgehende Garantie.

Das Wohlwollen
der Hausfrauenwelt
seit Jahrzehnten zu besitzen und sich in immer weiteren
Kreisen unentbehrlich zu machen — dessen rühmt
sich mit Recht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.
Überall erhältlich.

2 Uhr (Fernspr. Gr. I. 5367), H. Käse,
Alteisenfabrik (Gr. III, 3443), Oscar
Wichers, Steindamm 17 (Gr. III, 436),
und H. W. Bejör Wwe., Alster 6
(Gr. IV, 2655).
Carl Schultze-Theater. Heute und
folgende Tage, abends 8 Uhr: Das
Häufelkind, Operette v. Franz Lehár.
Bereinsarten gültig.
Ernst Drucker-Theater. Abends
8 Uhr: Zum 70. Male: Rife vom:
Zippelhaus, Hamb. Volksspieler u. Gesang-
und Tanz in 5 Akte, von B. Hoff u. W. Meid.
Donnerstag, den 10. November:
Stadt-Theater. Die Waffire, Opern-
Ballet. Anfang 7 Uhr.
Thalia-Theater. Eine Partie Biquet.
Hierauf, zum ersten Male: Colombine.
Zum Schluss, zum ersten Male: 1. Klasse.
Anfang 8 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Zur
Feier von Schillers Geburtstag. Was-
schenfelds Tod. Kleine Preise. Anf. 7½ Uhr.
Deutsches Schauspielhaus.
Mittwoch, den 9.

Mittwoch, den 9. November 1910.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Rehländstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpke in Hamburg.

Ein Millionenbankerott in der Lederindustrie.

Die Leberwerke Reisinger, Graubner & Scholl, k. m. b. H., in Höchst am Main, um Nachzug sind in Konkurs getreten. Der Zulassungsbericht des Unternehmens erregt nicht nur in der Leberbranche, sondern auch der gesamten Geschäftswelt ungeheures Aufsehen. Das Unternehmen war schon seit langer Zeit im Schwanken gewesen. Die Sanierungsversuche sollen an dem Widerstand der Bankiers gescheitert sein. Am 29. November findet nun in Nachzug die erste Gläubigerversammlung statt. Zum Konkursverwalter wurde Dr. Rindlinger in Stuttgart ernannt. Den etwa 40 Millionen Passiven stehen nur sehr geringe Aktiven gegenüber.

Aus dem Landerbeiter-Paradies.

Vor der Strafkammer in Wandsbeck als Verurtheilte an-
mündlich der Mißthätigkeit Edmund Hennig in Golsow
als Privatklagter wegen Verleumdung und Mißhandlung des
Dienstmannes Marie Dichte verantworten. Der Sachverhalt,
der ein außerordentlich charakteristisches Bild von der Art der
Dienstbotenbehandlung in Oestrichen gibt, ist folgender: Im Jahre
1906 trat das Dienstmädchen bei dem Mißthätigen Hennig in
Golsow in Stellung. Im Sommer 1909 zog sich die Privat-
klagerin die Feindschaft Hs. zu, weil sie angeblich ein Straf-
vergehen wegen Unterschlagung gegen ihn veranlaßt haben sollte.
Infolge dessen kündigte das Mädchen den Dienst, was zu
solche hatte, daß S. seine feindselige Gesinnung gegen sie noch
deutlicher zur Schau trug. Am 30. October v. J. kam es dann
zu dem Auftritt, der das Mädchen bestimmte, den Dienst zu
verlassen und gegen S. Anzeige zu erstatten. S. geriet zu-
nächst in die Rage, die Klagerin angeblich die Gänse nicht richtig
behandelt hätte, in großer Wuth und nannte das Mädchen ein
schiefhalsnütziges Thier. Als die in Anbetracht ihres
töblichen Fiehlers doppelt Verleumdete sich darauf in ihr Zimmer
begab, um ihre Sachen zu packen und Schutz bei ihren Angehör-
gen zu suchen, folgte ihr der Angeklagte. Das Mädchen be-
hauptet, S. sei in ihrer Kammer auf sie eingebrungen und habe
sie unter den größten Beschimpfungen und Drohungen
derartig mit den Fäusten ins Gesicht geschla-
gen, daß das Blut sofort aus Mund und Nase floss.
Die Mißthätende begab sich sofort zum Arzt Dr. Janitsch in
Golsow, der ein Attest ausstellte, auf Grund dessen das Mädchen
Strafantrag gegen S. wegen Körperverletzung stellte. Die
Umsatzbank lehnte aber die Erhebung der Strafkammer Klage
als nicht im öffentlichen Interesse liegend ab. S. geriet zu-
nächst in die Rage, gegen diesen Beschluß in der darauf hin-
zuweisen, wurde, daß der Staat die Pflicht habe, Körper und
Ehre der Staatsbürger ohne Ansehen der Person zu
schützen, wurde von der Staatsanwaltschaft in Potsdam als
unbegründet zurückgewiesen. Daraufhin wurde von der
Mißthätenden das Privatklagverfahren eingeleitet. Am 23. Mai
v. J. fand vor dem Schöffengericht die Hauptverhandlung statt,
die damit endete, daß der Angeklagte wegen Körperverletzung zu
der ungemessen niedrigen Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt
wurde. Von der Anlage der Verleumdung sprach ihm das
Gericht gar frei. In der Begründung dieses Urtheils
wurde der Angeklagte als ein Mann bezeichnet, der die
eigenartige Ansicht vertreten, daß die durch die Verlesung
entstandenen Worte „schiefhalsnütziges Thier“ unter den ge-
wöhnlichen Verhältnissen nicht zu einer Verleumdung freispre-
chen, sondern nur eine geringfügige Geldstrafe ausdrücklich
ausreichende Sühne für die Mißhandlungen erkläre. Selbst
verschämlich legte das Mädchen gegen das Urtheil Berufung ein.
In der Verhandlung vor der Strafkammer sagte der Dienstmann
Bolter aus, Hennig habe das Mädchen nicht nur „schiefhalsnütziges
Thier“, sondern auch „schiefhalsnütziges Thier“ genannt. Das Dienst-
mädchen Schädter mußte zu bezeugen, daß der Angeklagte die
Klagerin „schiefhalsnütziges Thier“ genannt habe. Ferner habe S.
an dem betreffenden Tage geschimpft: „So'n dämliches Weib jace
ihm die Reute vom Hof. Er würde sie in die Kesse jaceen“
auf ein paar Mark Strafe kame es ihm zu. Das Gericht hob das erstinständige Urtheil, ferner es sich auf
die Verleumdung bezog, auf und verurtheilte den Angeklagten
zu einer Geldstrafe von 10 Mark. Die Berufung verworfen. Die
Kassen für die ersten beiden Verhandlungen in Betracht kommen, wurden
der zweiten, jedoch Gerichtsinstanz in Betracht kommen, wurden
nicht in Rechnung genommen. Der Angeklagte hat
sich nicht an dem Hof, sagte er, und dann gegen er hin und verpöhlte
sein Dienstmädchen. Ferner ist bei dem Urtheil der Richter
eine ausreichende Sühne. Nach die größten Beschimpfungen hat
der Dienstherr M 5 zu zahlen. Es gibt doch noch Gerechtigkeit in
Preußen!

8 November

Stroßammer I. Vorsitzender: Landrichter Dr. Lamprecht. Staatsanwalt: Dr. Kolb.

Von der Seemannsordnung. Heute gelangen hintereinander zwei Vergehens gegen die S.-O. zur Verhandlung. Im ersten Falle handelt es sich um den Roßbrennhändler und Webers Johann Mar Egeres aus Jeeboe, der es unterlassen haben soll, sein Schiff, den Segler „Juniper“, in einem ordnungsmäßigen Zustand zu erhalten. Die Unterlegenheit hat schon demnächst dieses Juniper befristet, das auf Freisprechung erkannt, worauf die Reichsgericht das Urteil aufzuheben und die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwies. Auf dem „Juniper“ wurden verchiedene Mängel angetroffen, die abzuheben den Angeklagten Pflicht gewesen wäre; so sind nämlich an der Decke des Aufhangeslogs gemeldet, die Decken waren nicht vor druckmäßig uim. Der Angeklagte beruft sich auf Unkenntnis dieser Mängel; er habe seinen Kapitän angehalten, das Schiff in Ordnung zu setzen; wenn dies nicht gelungen sei, so könne man ihn, den Angeklagten, nicht verantwortlich machen; von den Mängeln hat er erst erfahren, als das Schiff sich auf hoher See befand. Ein Zeuge bekräftigt die Angaben des Webers. Auftragsgemäß wird der Angeklagte zu einer Geldstrafe von M. 10 verurtheilt. — Im zweiten Fall handelt es sich um den Roßknechten und Schlachter W. S.-O. schuldig gemacht haben soll. Als der Angeklagte, der eine Reise mit dem Dampfer „Maetia“ machte, am 12. Februar 1910 in angrünleimem Zustande aus dem Ded unheiligt, erhielt er von seinem Roß den Befehl, er solle sich in sein Logis begeben. Er ging nicht sofort, worauf der Roß ihn in das Logis schob, wo er sich an seinem „Vorlegen“ vergreifen haben soll. Der Angeklagte befindet sich seit dem 24. October in Unterdrückungshaft, da er zu einem schon früher angelegten Termin nicht erschienen war. Der Staatsanwalt beantragte gegen diesen Sünder drei Wochen Gefängnis und M. 20 Geldstrafe. Das Gericht betrachtet die beiden Strafthaten unter einem bedeutend milderen Gesichtswinkel, denn es erkennt nur auf eine Geldstrafe von M. 40, verbißt durch die Unterdrückungshaft.

Stroßammer IV. Vorsitzender: Direktor Dr. Schulze. Staatsanwalt: Hallender.

Ein Gründer von „Lodgegesellschaften“ steht in der Person

Ein Gründer von „Losgesellschaften“ steht in der Person des Kaufmanns Johannes Warthans Schröder vor Gericht, angeklagt der Veranlassung einer öffentlichen Lotterie ohne obrigkeitliche Genehmigung. Da der Angeklagte sich wegen dieser Sache schon vor der Strafkammer Colmar zu verantworten gehabt hat, die aber auf Freisprechung erkannte, lehnte die Staatsanwaltschaft nach dem Grundgesetz das bis in idem“ die Erhebung einer Anklage ab, worauf die Strafkammer gegen Sch. vorging, indem sie nicht einen Einzelfall, sondern eine fortgesetzte Handlung annahm. Wie zur Erörterung gelangt, hat der Angeklagte im vorigen Jahre nicht weniger als fünf Millionen Prospekte drucken und auswärts ergehenden Zeitungen beilegen lassen. Er giebt an je 30 Personen bestehende Losgesellschaften ins Leben, für die Titellose angekauft wurden. Die Gesellschaften mußten einen Monatsbeitrag von M. 3,10 leisten. Wie der Vorsitzende ausrednet, hat der Angeklagte bei seinen Gründungen ein gutes Gelingen gehabt. Der Staatsanwalt beantragt aus dem schon erwähnten Grundsatze die Freisprechung, welchem Antrage der Verteidiger, Dr. P. Oppenheimer nachdruck beilegt. Das Gericht erkennt auf Freisprechung, weil die Colmarer Strafkammer in dieser Sache bereits entschieden hat.

8 November

Kein Streifergehen. Daß es während einer Streif- oder Auspflügerbewegung gefährlich ist, mit einem Wobstschiffen in der Nähe zu verkehren, haben wir bereits schon öfters bemerkt. Es ist daher zu empfehlen, daß die Schiffern nicht ohne Noth auf die See hinausgehen, sondern nur dann, wenn solche Zusammenkünfte nur aus Noth und Notwendigkeit eintreten. Die Ausflüge erfolgen in der Regel unter „Ankluft“ zu bewegen. Während man in „Friedenszeiten“ sich 150 der Gemeinordnung, nach dem Verbal- oder Reaktirungen zwischen Wobstern nicht flüchten, dann verweist man die angeblich Verleibigen oder Mißhandlungen auf den Privatflagweg. — Wie die Anklage anmündet, soll im September d. J. der Schiffermann W. den Schiffseigner V. beleidigt und durch Schläge ins Gesicht zur Teilnahme an dem Streif der Schiffseignen

Metallarbeiter. Allgemeine Mitglieberherbammung am

Mittheilungen. Allgemeine Mitgliederversammlung am Donnerstag, 8. November, bei Sägehöl. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Abrechnung vom dritten Quartal. 2. Die Differenzen in der Ortsverwaltung. 3. Innere Verhältnisseangelegenheiten. Eingangs wird das Aushängen der verstorbenen Mitglieder Rudolf Witt, Schiffbauer, Willi Löffler, Schlosser, Adolf Wittmann, Heimungsintendant, zum Erheben von den Sitten geht. Hierauf beantragt Dörner, einen neu eingegangenen Antrag der Verfehltelegierten hinter dem ersten Punkt der Tagesordnung zur Verhandlung zu bringen. Die Versammlung beschließt demgemäß. Schneider beruft darauf die Abrechnung vom dritten Quartal. Sie bilanziert in Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse mit M 519 528,89, die Lokalfasse hatte eine Einnahme von M 328 638,39, eine Ausgabe von M 294 961,51; Kassenbestand M 93 676,56. Die Abrechnung wird genehmigt. Hierauf wird folgender Antrag der Verfehltelegierten von Bödrich begründet: „Die Delegierten der Werksarbeiter beantragen, allen am Streik beteiligten gemeinen Mitgliedern, die sie heiste, trotz ihrer Bemühungen, noch nicht wieder in Arbeit treten konnten, eine Entschädigung von M 1 pro Arbeitstag aus der Lokalfasse zu bewilligen, und zwar für die Zeit vom 22. Oktober, den Tag der Beendigung des Streiks, bis zu ihrem Wiedereintritt in ein Arbeitsverhältnis.“ Der Antrag wird, nachdem sich Dörner in zumutbarem Sinne geäußert hat, angenommen. Wittmann erhält nun das Wort zum Punkt: „Differenzen in der Ortsverwaltung.“ Er führt etwas folgendes aus: „Ich habe mich um die erwähnten Differenzen überhaupt nicht gekümmert.“ Man hat sich schon in der letzten Versammlung einstimmig über diese Sachen geeinigt, so wissen wir, was es sich handelt. Die gesamte Ortsverwaltung, mit Ausnahme des Kollegen Franz, beantragt: „Den zweiten Bevollmächtigten, H. H., zum 1. Januar zu künftigen, weil sie das Vertrauen zu ihm verloren hat.“ Nachdem die Unternehmer ihren bekannten Aussperrebescheid gesagt hatten, hat eine Ortsverwaltungsung stattgefunden, um Stellung zu den angebotenen Maßnahmen der Arbeitgeber zu nehmen. Diese Sitzung hat nach längerer Diskussion einstimmig beschlossen:

„eine allgemeine Mitgliederversammlung einzuberufen, und zwar nachmittags 4 Uhr; also in der Arbeitszeit, und dieser Versammlung vorzuzugeln: Im Falle einer Ausperrung von 60 Pzt. haben die nachbleibenden 40 Pzt. unverzüglich die Arbeit einzustellen; sämtliche Ausgeperrte verzichten für die ersten vierzehn Tage auf Unterstützung, sämtliche in Arbeit verbleibenden Kollegen haben einen Tagesverdienst an die Hauptkasse abzuführen. Der Hauptvorstand wird beauftragt, unverzüglich einen Vertrauensrat auszuwählen fürs ganze Reich.“

Dießelben Maßnahmen hielten wir für notwendig, um den brutalsten Drohungen der Unternehmer entgegenzutreten zu können. Kollege Hsle führte in dieser Sitzung den Vorschlag, wie auch die Verhandlungsmacht in der Hand zu haben. Es hatte sich der Beschluß der Versammlung ergeben. Wir teilte dem Kollegen Franz diesen Beschluß telefonisch mit. Wir teilte dem Kollegen Bockstein und erklärte ihm dann später nach Rücksprache mit Hsle: die Versammlung der Nacht am Nachmittag stattfinden, sie könnte die Verhandlungen übernehmen. Hierauf erklärte Hsle sofort: wenn Hsle es nicht will dürfen wir die Sache nicht machen, ich werde sie unter keinen Umständen mitmachen; denn ich bin in erster Linie dem Hauptvorstand gegenüber verantwortlich. Hsle hat dann die Versammlung verhindert, indem er eigenmächtig den Saal abstellte und die Herausgabe der Raufgelder verweigerte. Einem erneuten Beschluß der Obstele gegenüber erklärte er: es mag beschließen, aber da ich nicht will, ich werde die Versammlung verhindern. Die allgemeine Delegiertenversammlung hat dann den Vorschlag, die Versammlung abzuhalten, abgelehnt. Es hat dann später eine Sitzung der Obstele stattgefunden. In dieser Sitzung erklärte Hsle, die beschlossenen Bevollmächtigten seien die Verantwortlichen, die übrigen Bevollmächtigten seien diesen nur zur Hilfe beigegeben, deshalb sei sein Vorgehen korrekt gewesen. Die Versammlung hat darauf beschloßen, den Kollegen Hsle vorläufig von seinem Amte zu dispensieren und die ganze Angelegenheit den Mitgliedern zur Entscheidung zu unterbreiten, jedoch erst nach Beendigung des Streits. Kollege Reichelt erklärte dann: „Im Namen des Vorstandes beauftrage ich den Kollegen Hsle mit der Weiterführung des Streits.“ Es hat später nach einer Sitzung mit dem Gesamtvorstand stattgefunden. Dieser erklärte Hsle, daß er richtig gehandelt, wir hätten übersehen, nicht daß Hsle, eine Versammlung einzuladen. Nun erklären wir, daß er anders Ansicht, nämlich daß die Zastelle Hamburg das Recht hat, Versammlungen einzuberufen und ihren Bevollmächtigten anzustellen sowie a. kündigen. Sollte die Versammlung sich diesen Standpunkt nicht zu eigen machen, so treten wir von unserm Posten zurück.

zu eigen machen, so treten mir von unsern Köpfen Jura.
Darauf sprach J. H. L. Dittmann daß versucht, Dinge zu
machen. Da werde nicht in dieser Welt operiert. Am aller-
besten verhält sich die Sache so, wie Dittmann vorgelegt hat, nur
haben, was die Delegierten, die mich bei meiner dargelegten Arbeit,
haben, waren andere, als die, die mir von Dittmann unterbreitet
werden. Daß bin der Meinung, daß ich nach dem Statut richtig
gehandelt habe. Wenn wir uns in einem Kampf befinden, da
sich, wie der Verfallbarkeitstreit, über das ganze Reich ausdehnt,
so hat eine einzelne Verwaltungsstelle nicht dieselben Rechte wie
in Friedenszeiten. Es ist richtig, daß ich anfangs dem Verwal-
tungsbezug betreffs der Verammlung zugestimmt habe. Nach-
dem mir aber von Säidke als Vorsitzenden des Verbandes und als
Streikleiter, nicht als Person, erklärt wurde, die Verammlung
könne die Unterhandlungen gefährden, habe ich meine Meinung
geändert. Die Delegiertenversammlung hat dann in meiner
Stimme beschloßen. Ich habe während des Streiks sehr oft bewiesen,
daß ich überall da, wo das Interesse des Verbandes es erfordert,
mich den notwendigen Maßnahmen preis gebe. Ich habe auch
den Delegierten, die mich berufen, daß ich freitren, meine
Idee vorgebracht, was ich natürlich ablehnen sollte, könnte ich mich
es fällt mir aber nicht ein. Daß bin mir in dieser Sache keine
Fehler bewußt; was ich getan habe, habe ich im Interesse des
Präsidiums getan.

Verhandlung fort. Die Diskussion eröffnet, wird ein Geschäftsordnungsantrag angenommen, der besagt, die Redezeit ist auf 10 Minuten zu beschränken, ausgenommen hiervon sind die Mitglieder der Ortsverwaltung. Von der Diskussion wird recht ausgiebig und lebhaft Gebrauch gemacht. Die Redner sprechen sich teils für, teils gegen den Antrag der Ortsverwaltung aus. Von dieser sprechen noch Petersen, Mett und Franz. Mett erklärt, mit den Argumenten, die Hle vorgetragen habe, lasse sich gegen der Streich nicht rechtfertigen. Franz erklärt sich mit Hle im Falle seiner Kündigung solidarisch, weil er die Kündigung als Nahrungsgesetz betrachte. Ein Vortragsantrag wird abgelehnt. Der folgende Geschäftsordnungsbeschluss lasse beide Redner lediglich auf Nichtstellung verschiedener in der Debatte angeschnittenen Sachen. In Laufe der Diskussion ist folgender Antrag von Birner eingebracht: „Die heutige Versammlung erklärt: Die Handlungsmasse des Kollegen Hle nur torstreck und einwandfrei. Er kann im Hinblick auf § 88 Absatz 14 des Statuts nicht anders handeln. Eine Entlassung auf Grund dieser Tatsache wäre eine Nahrungsgesetzschwierige Sorte.“ Es liegen noch einige gleichlautende Anträge vor. Der Vorsitzende läßt über den Antrag der Ortsverwaltung mehrheitlich, als weitgehendsten, gutgehen. Die Diskussion erfolgt per Abstimmung. Es ist zweifelsfrei. Eine weitere Anekdote, die in anderer Weise vorgenommen wird, ist ebenfalls zweifelsfrei. Der Vorsitzende schlägt dann vor, die Abstimmung per Stimmgabel vorzunehmen. Die Abstimmung ergibt dann folgendes Resultat: 721 Stimmen gegen und 597 Stimmen für die Kündigung.

Arbeitervereins (Delegierten-) Versammlung Hamburg d.

Zweigeirer Verband der Baufacharbeiter am 2. November in der Gewerkschaftshalle. Die Abrechnung für das dritte Quartal ist genehmigt und dem Kaiserer Entschuldig erteilt. Am nächsten Tag wird mir im dritten Quartal eine Entlohnung von 190 und schloß das Quartal mit einem Bestand von 4515. Die Abrechnungen des Jubiläumsfestes vom August d. Js. unter Dampfentwurf nach der Höhe und die Abrechnungen der Zweigeirer Verbandes und Steinbeis über abgehaltene Festlichkeiten schließen mit Verlust ab. Es sind die Verluste eine fast ausnahmslos bei allen Gewerkschaftsfestlichkeiten wiederkehrende Erscheinung, der irgend welcher Wert nicht beigemessen ist, zumal wir aus unseren Veranlassungen kein Kapital schlagen, sondern nur allem den Festlichkeiten mehr genussvoll Stunden bereiten wollen. Es folgt die Verleumdung des Regulatorverbands für den neuen Deutschen Baufacharbeiter-Verband, der am 1. Januar kommenden Jahres beginnt und in welchem die bisherigen Zentralverbände der Maurer und der Baufacharbeiter, wie allgemein bekannt, zu einem einzigen Verband, nämlich dem „Deutschen Baufacharbeiter-Verband“ verschmelzen sein werden. Diefem Verbande werden sich sofolgl die Zifferer anschließen und nicht lange werden wir anwarten haben, bis weitere Gewerke der Baubranche daselbst ein-

Das Regulativ wird vom Kollegen Süßmeier vorgelesen und zur Debatte gestellt. Es wird ganz freie Diskussion über das Regulativ genehmigt. Bemerkt ist nur, daß der Zweigverein Hamburg des neuen Verbandes mit reichlich 1100 Mitgliedern beginnen wird, gemäß einer statistischen Zahl, die sich recht bald noch erheblich vermehren wird. Trotzdem wird über den Eingang der Beiträge im wesentlichen nicht flagen können, seien die Mitglieder dennoch darauf hingewiesen, bei nur derjenige mit vollen Rechten in den neuen Verband eintrittsberechtigt, der seinen Verpflichtungen in der alten Organisation voll nachgekommen ist. Der Kollege Lorenzen, Wandbehd, Langereiche 44, wird wegen Streikrechts ausgeschlossen. Es wird noch beschlossen, am 20. Dezember, nachmittags, einen Lichtbildvortrag, besonders für die Frauen und Kinder unserer Kollegen, zu veranstalten und wird alles Nähere noch bekanntgegeben. Eine Beschwerde von 5 Kollegen wird dann noch verhandelt. Ziele Kollens sind, hauptsächlich hinsichtlich ihrer Subileiter im August aus dem Amt abzuschieben, um nicht mehr zu sein. Es lag letztendlich der häufige Beschluß vor, daß nur diejenigen Kollegen, die Subiliter in Frage kamen, die einer anerkannten Volksrechtler-Organisation ununterbrochen 25 Jahre angehört haben. Das ist aber bei diesen Kollegen nicht der Fall, denn ihre Mitgliedschaft ist unterbrochen durch Lebertätigkeit in eine Organisation, die niemals zum Zentralverband anerkannt worden, weil deren Betreibungsrichtung nicht unseren nicht bedien. Von nun an soll allerdings die Beschwerdeführer, sie hätten aus rein idealen Gründen, nämlich um die Mitglieder zu gewinnen in unsere Organisation herüberzuführen, seienerzeit den Lebertät vorgenommen. Das heute nachzutragen, find wir außerdem und somit deshalb der Beschwerde lieber keine Folge gegeben werden. Es heißt einfühlsam: B. Fischer, Neuhof, L. Martens-Barmbed, G. Albers-Gildeb, W. Bahtle-Hammerbrook, S. Weitz-St. Pauli, H. A. Upens-Schellen, W. Veun, Section Kammer, Menzingsdorf, Bremer-Mantense, G. Eggers - Spennort, Fr. Schwann-Schmidt, E. Zimmer-Darmstedt, F. Ostfeldau, Section, Schwanen-Schmidt, J. Petersen, R. Petersen, Dr. Th. Petersen-Alföldi, L. Engelhardt, C. Matyske-Barckel, D. Gernie, B. Peters-Gildeb, W. Stahse-Petersdorf, J. Thiel, C. Born-Kammerbrook, B. Denfer-Langenhorn, B. Ding, C. Holtenhof, Fr. Varnow-Rotenburgstr., K. Krüger-Wilmshausen, C. Brück, N. Schandorf-Eitenbeck, Fr. Paulmann-Bransfelde.

Zur demnächstigen Verschmelzung der Manrer- und Bau

Gewerkschaften zum Deutschen Bauarbeiterverband fand am 3. November im Generatshaus eine gemeinsame, überfüllte Mitgliederversammlung statt, die sich mit der Beschäftigung über das neue Regulativ und die Anstellungsbedingungen der Beamten und Kassierer sowie mit der Wahl des engeren Vorstandes und der Revisoren für das erste Geschäftsjahr der neuen Organisation beschäftigte. Wo Eintritt in die Tagesordnung erbie die Verammlung das Mandaten der verstorbenen Kollegen J. Riemann, J. Rogemann (Maurer) und J. Köhler, J. Timm, S. Wiel (Gauarbeiter) in üblicher Weise. Alsdann wies Hartwig auf die Bedeutung der Verschmelzung hin, hierbei betontend, gerade die Stärke und die Macht des einheitlichen Gewerkschaftsbundes und den Fingerzeig der Organisationskommission gegeben. Bedauerlich sei die fehlende Abgrenzung gegen einseitigen Gegensatz zwischen eingetragenen hauptberuflichen Berufen. Doch auch hier mußte der Zeit die Verhältnisse zwingend entgegenstehen. Innerhalb der Organisation dürfe es fernerhin einen Unterschied zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern nicht geben, sondern nur Kollegen, denen die Erringung gemeinsamer Interessen als leuchtendes Ideal stets vor Augen stehen müsse. Sollten wirklich hier und dort Zuspitzungen oder Meinungsverschiedenheiten auftreten können, so ist in solchen Fällen dringend auf besonnenden Ausgleich hinzuwirken. Von gemeinsamer Verständigung wünsche er auch die künftigen Verhandlungen getragen. Einem Vorschlag Hartwigs entsprechend wird sodann hinsichtlich der vorgeschundenen Wahlen die Tagesordnung als eine einheitliche betrachtet und folgte nunmehr die Wahl des engeren Vorstandes und der Revisoren. Zu der Wahl gibt Hartwig bekannt, daß die Gesamtvorstände beider Organisationen im Interesse einer schnelleren Umwandlung der Wahlhandlung eine Vorgangsformulation einsetzen zu der seitens des Maurer Verbandes D. Anne, G. Hermann, Kober, Eder, Hübner, seitens der Baugewerkschaften von Busch, Langemann, Schmalz und Ginz gewählt sind. Nachdem auf Wunsch Langemanns (Maurer), die die Wahl betreffenden Bestimmungen des neuen Statuts erläutert, ersetzte die Vorlagskommission ihren Bericht. Nach diesem wurde von der Kommission im Interesse weiterer Vorschläge seitens der Versammlung für jedes Amt nur ein Kollege vorgeschlagen und folgende Kollegen zur Wahl empfohlen: erster Vorsitzender J. Hartwig (Maurer), zweiter Vorsitzender E. Düffmeier (Bauführerb.), erster Kassierer H. Garman (Maurer), zweiter Kassierer D. Schimpf (Bauführerb.), erster Schriftführer S. Gehde (Maurer), zweiter Schriftführer E. Leeb (Bauführerb.), Beisitzer: A. Schumann (Maurer), L. Voigt (Maurer), G. Pfennig (Maurer), C. Schmidt (Altona (Maurer), A. Bruns (Bauführerb.). Gegen die fünf zuerst aufgeführten Kollegen, welche als anzustellende Beamte Frage kommen, wurden keinerlei Einwendungen erhoben. Der erklärte Altmüller (Maurer), zu der Wahl der Beisitzer eventuell weitere Vorschläge zu machen. Fünf Maurer Beisitzer hiergegen und werden, da keine weiteren Vorschläge gemacht wurden, die nunmehr gegenständlichen Wahl, die eine geforderte ist, die fünf angestellten Beamten, sowie der zweite Schriftführer einstimmig; die übrigen Beisitzer gegen wenige Stimmen genehmigt. Gleichfalls wurden die vorgeschlagenen bisherigen Revisoren E. Kruse (Bauführerb.), S. Mohr und J. Dübnick (Maurer) gegen eine Stimme gewählt. — Das neue Regulativ durch die Gliederung des Zweigvereins in Bezirke und Sektionen einige Neuerungen auf, nämlich sich jedoch in den übrigen Bestimmungen dem bisher gültigen Regulativ fast vollständig. Änderungenanträge wurden zu den §§ 3 und 6 gestellt, jedoch abgelehnt, und das Regulativ wurde in der Gesamtabstimmung gegen wenige Stimmen angenommen. Im Bezirks- und Sektionsausschuß des Zweigvereins teilte Hartwig mit, daß diese sich auf 18 Bezirke und 9 Sektionen einteilen wird, deren Obmann und Leiter nach den Lebensangehörigkeiten von beiden Organisationen prozentual gestellt werden müssen. Die Gesamtvorstände beider Organisationen schlagen diesbezüglich vor: Zur künftigen Geschäftsleitung schlägt der Maurer als, seitens der Arbeiter der Bezirksleiter, die folgenden: Zum ersten werden von den Maurern fünf, von den Gauarbeitern vier Leiter ernannt. Für die Maurer formen die Bezirke Altona, Elmstedt, Elsdorf-Hohenfelde, Epkehof-Winterhude, Neudorf-St. Pauli, Hamm-Dorn-Straße,

[illegible]

ab, von 7 1/2 Uhr bis 4 1/2 Uhr festgesetzt; die Rausen bleiben dieselben. Nach einem Hinweis an die Maurer auf die in nächster Versammlung einzuleitende Wahlkommission betriebs der Wahl der anzustellenden Hauskassierer und von den Maurern für den 21. November im Gewerkschaftshause vorgesehenen Unterhaltungsabend wird nach einem trefflichen Schlußwort Himmels die impotente Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Deutschen Bauarbeiterverband geschlossen.

Zur „Richtigstellung“ des Kollegen Tonn in der Nr. 263

des „Damberger Hof“ bezüglich des letzten Verjämmlungsberichts der Maler Vergeborfs will ich nur kurz bemerken: Der Gaultier'sche Bund mußte in der vorliegenden Verjämmlung der Maler Vergeborfs, in der Bund auch beruhte, die Gaultier'sche Verhandlung in ein für den Gaultier'schen vorlauffend glänzendes Licht zu stellen, erklären und zeigen, daß der Vertreter Vergeborfs sich alle erforderliche Mühe gegeben habe, die Gaultier'sche Verhandlung zu beenden. Die Gaultier'sche Verhandlung, die in der Verjämmlung „Lohn“ zu hätte, „laut Protokoll“ in der Verjämmlung gesprochen. Ich will denn nur noch eins ins Gedächtnis zurückrufen, was er in seinem Protokoll ja auch vergessen hat. Die Worte des unparteiischen Herrn Amsterdams. Nachdem ich die Stellung und Verhältnisse der Vergeborfer dargestellt hatte, sagte er: „Meine Herren! es ist denn gar nicht möglich, daß wir Vergeborfer einen eigenen Tarif gestalten.“ Darauf antworteten die Vertreter beider Zentralorganisationen mit „Rein!“. Und nun beschloßen die beiden Vertreter der Zentralleitung kurz das, wogegen wir opponieren. Es müßte sein, daß die Zentralleitung die Vergeborfer, die in der Verjämmlung zu kommen und dort das aufrecht zu erhalten, was er alles geschrieben hat. Es erklärte hiermit nochmals, daß ich ein grundfähiger Gegenwärtiger Zentralpolitiker bin, da, wenn beiderseitig auf Gesagte und Mithesagtes reagiert würde, ein Ende nicht abzusehen wäre und der Unbeliebte nicht nicht daraus flug würde. Drehe ich die 6 um, ist es hier eben eine 9. Ich habe denn also nochmals zu unserer Verhandlung, wie es zu der letzten ja schon geschrieben, ein.

Achtung! Mitgliederversammlung der Verkaufsstelle 4.

Freitag, 11. November, abends 8½ Uhr, findet im Lokale der Herrn Heinrich Müller (Gimbsbittlerer Saloon, Gimbsbittlerstraße 30, Altona, unsere Verkaufsstellen-Verammlung statt. Die Verkaufsstelle umfasst die Straßen Lindenallee, Markthofstr. Gimbsbittler Chaussee u. sowie angrenzende Straßen in Altona. Die Tagesordnung wird bei der Verammlung bekanntgegeben. Mittheilung durch oder kasselt gelegentlich. Auch die Frauen sind freundlichst eingeladen. Um regen Besuch bittet
Der Ausfüh.

An die Mitglieder der „Produktion“, Verkaufsstelle 65.

Am Freitag, 11. November, findet bei Herrn C. Böhne, Eiss-
straße 519, Ecke Dorfelmannsweg, eine Versammlung statt, zu welch-
er wir die Mitglieder einladen. **Der Mitglieder-Ausschuh.**
J. A.: F. Gissa.

Schiffs-Nachrichten.

(Deutscher Reichstelegraph.)			
Eingeboren, 8. November, morgens.			
Angelommen am 7. November:			
Wtr. Nr.	Schiff	Rapitän	Von
Nr. 4 80	Napoli, D.	Brinf	Nimera
5 40	Sir Walter Scott, D.	Jarr	Metbil
7 20	Lady Furness, D.	Glaufen	Hartlepool
7 30	Georgia, D.	Johnson	London
8 25	Amstent, D.	Abnson	Recaffie
8 25	May Scott, D.	—	Strangemo
9 25	Rona Sigurd, D.	Annusen	Christiania
9 35	Nda, D.	Olsvif	Recaffie
11 30	Uranus, D.	Thomson	London
8. November.			
W. 12 15	Corto, D.	Nole	Las Palmas
12 40	Georgia, D.	—	—
1 45	Belita, D.	Isachsen	London
2 55	Hercules, D.	Seaberg	Strangmo
4 5	City of Brussels, D.	Harper	Strangmo
Ferner auf: 12 Dampfboite.			

In See gegangen am 7. November:			
Nr.	W.	Schiff	Nach
1	30	Stjohulfs, D.	—
2	15	Briggavia, D.	—
3	6	Enug, D.	—
4	—	Kurora, D.	—
5	45	Tern, D.	London
8. November.			
6	1	Dearne, D.	Goole
7	30	Frene, D.	—
8	—	Vienna, D.	Leff
9	35	Seworth, D.	Sail
10	35	Dewsbury, D.	Grimsby
11	4	Karanan, D.	Newcastle
12	45	Mitton, D.	—
13	20	Severions, D.	Newcastle

Ferner (sehrst) Schlepper Helgoland, 7 Dampfboote. — Abwärts kommen: 2. Grendelst. hies. Mutter: hebrdt. — Passagier: 2.

Wind: SW., stark. böig.	Wetter: bedeckt.	Barometer: 780
Thermometer: + 6,0° C.		
Hollensau melbet: In den Kanal eingelaufen am 7. November:		
Nr 1	Anna, d. Segler	von
2	Heinrich, d. Segler	Lübbing
3	Birgo, schwed. Segler	Dankamp
4	Perma, D.	Burgstaesen
5	Olga, D.	Nilsson
		Karlshamn
		Grönbygd
		Brimmann
		Norrforsing
6. November.		
7	Edwiga, D.	Främberg
		Stockholm

4	10	Andromeda, D.	Langhans	Riga
Cuxhaven, 8. November, vormittags.				
Ankommen am 8. November.				
Uhr	W.	Schiff	Agent	Haus
3	2	Cortes, D.	Taylor	Almeria
3	50	Wallard, D.	Neß	London
6	45	Argente, D.	Radisson	Leith
7	15	Redonia, D.	Maiben	
9	5	Edwin Lodge, D.		d. Schm. Nr.
Von hier auf: 9 Uhr Schlepper Seeabz. — Eingekommen: 7				
15	Min.	Schlepper Corneils Beßels mit Raab Santania; 8 Uhr 45 P.		
Fischerdampfer Bürgermeister Stammann. — Seantler: Edwin Lodge.				

9 Uhr 45 Min.	Wichtig in Sicht.		
In See gegangen am 8. November:			
Uhr M.	Schiff	Rang	
8 15	Elisabeth, D.	—	
	Nauplia, D.	—	
7 50	Gespana, D.	—	
8 —	Hamburg, D.	—	
Zerker fernerwärts: Die Schlepper Helgoland und Ucio. — Abwa-			
gekommen: Zander, D.			
Wind N. W. 13. Wind. Wetter: heiter. Barometer: 737.8. Therm-			
ometer: + 7,0° C.			
Polstenua meldet: In den Kanal eingelaufen am 6. November:			
Uhr M.	Schiff	Kapitan	Von
8 35	Noland, Sch.	Junge	Neumünster
	Reichardt, D.	Frank	—
7 —	Carl Niehn, Sch.	Dammann	Holtenau
	Bertha Niehn, Leich.	Bröler	do.
	Beute, Leich.	Bruns	do.
	Carl Niehn, Leich.	Harbarn	do.

Geſogelant heißt: Wind M. N. N. hürmlich. Weiter: beſetzt. See: gro- ße Baſen. Ergehben. 8. November, nachmittags.			
Angekommen am 8. November:			
	Señt	Kapitan	Son
N. 1	Guerber, D.	—	Remova
10	Krautland, Schl.	Diemann	Ritterberg
11	Möfel, Leich.	Schacht	do.
11 20	Karen, dän. Dreim.-Schö.	Larſen	Rio Soche
11 30	Berlin, H. A.	Schäfer	d. Nordsee
11 50	Beltan, H. A.	Rabie	—
12 05	Siddesbale, D.	—	Chimbin
12 35	Sachs, Enger	Palmann	d. Nordsee
12 45	Soutpout, D.	Nabbelen	Odeſſa
1 15	Atrierium, D.	Engath	Weſt-Afrika
1 25	Venus, Dreim.-Geſell.-Schö.	—	—
1 30	Niſchel, D.	Genech	Sanre
2 05	Carolina, H. A.	Berge	Arabien
Nun hier auf: 10 Uhr 20 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 30 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
11 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
11 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
11 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
11 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
11 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
11 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
12 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
12 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
12 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
12 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
12 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
12 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
1 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
1 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
1 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
1 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
1 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
1 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
2 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
2 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
2 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
2 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
2 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
2 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
3 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
3 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
3 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
3 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
3 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
3 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
4 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
4 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
4 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
4 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
4 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
4 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
5 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
5 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
5 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
5 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
5 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
5 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
6 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
6 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
6 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
6 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
6 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
6 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
7 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
7 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
7 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
7 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
7 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
7 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
8 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
8 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
8 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
8 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
8 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
8 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
9 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
9 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
9 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
9 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
9 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
9 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 05 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 15 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 25 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 35 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 45 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			
10 55 Min. Kommt Kommando (Geduld! 1 11)			

3	10 Uhr.	Schiff	Wien in Sicht.	Wetter: heiter, Wind: S. 10.
3	10 Uhr.	Wien in Sicht.	Wetter: heiter, Wind: S. 10.	
In See gegangen am 8. November:				
	Uhr 05	Schiff	Nach	
	8. 0 35	Borburg, D.	Snarannah	
	10 25	Grenzbitt, D.	Snarannah	
91.	2 30	Kattenburg, R.D.	d. Nordsee	
	2 45	Schleswig, R.D.	da.	
	3 10	Crana, R.D.	da.	
	3 35	Martha Blumenfeld, D.	Styly	
Abwärts gekommen: Schleiher Raitzlay 8.				
	Wind: NW. 3, Bar. Wetter: halbbekkt. — Barometer: 741.			
Thermometer: 16,6.				
Sollennan meldet: In den Kanal eingelaufen am 8. November:				
	Uhr 18	Schiff	Kapitän	Bon
R. 12 45	Agnes, D.	Wolzen	Stbau	
2 --	Rautius, d. Segler	v. Alpn	Stbau	
	Alma, D.	Seebert	Raitzshamm	
Seigoland meldet: Wind: W. 1, Sturm. Wetter: wolfig. See: 6.				

Ad. Tuchtfeldt
Gummi- Spezialhaus
Gr. Bleichen 74

Möbelhaus
H. Pedersen
Hamburg, St. Georg
Lindenstr. 52 u. 65.
Enorme Auswahl
Billigste Preise

Alkoholfreie Getränke
Si-Si der **Labeltrank**
 O. BITTNER, Gertr. 39.
 Dr. Erdmann & Jacoby
 W. Houtman, Altona, Wehlens-Allee 3
 A. Huth, Schulerplatz 58.
 J. Mansfeld, Alt. Steinstraße 2
 W. F. F. Schmidt, Hamburg
 Frucht-Extrakt u. Likör-Fabrik
 Vertreter

Steinhilber & Müller, Wendenstr. 78/80
 Likör-Getränke Mineralwasser
Steinike & Weinlig
 HAMBURG-HARBURG-ALTONA-BERLIN
 Fruchtsäfte Fl. Kohlensäure
Claus Tiedemann,
 Fabr. u. Kont. Am Neubau 1
 Platz 23/24

Wessemmer, Altona, Palmallee 8
Dr. Zinkens & Co., Danzigerstr. 48

Artikel für Hausierer

W. SONNENBERG

Hamburg 3, Gr. Neumarkt 24/2
Spezialgeschäft f. Hasierier in
Seifen, Band, und Kurzwaren.
Katalog gratis.

Bäckereien u. Konditoreien

F. Dejerberg, Heidenkampsweg 21

T. C. Droggen's Brotfabrik

Brotfabrik J. W. Hoos
Hammerbrookstr. 62. Verz. Brot

Groll's Brotfabrik
Inh.: Jul. Lehmann.
Altona, Langestr. 91.

Hansa-Brotfabrik
Richardstr. 54.
Läden in allen Stadtteilen.

Holsteinische Dampf-Bäckerei
Holtenauer Weg 100. Altona

Hohenfelder Mühle.
Wentorfer Mühle
H. Manow
Bauernbrot
Filialen: Hamburg
Bergedorf-Reinbeck
ELBE-BROT
20 eigene Filialen — Hauptgesch.
Alte. Fischmarkt 8-12

Dampf-
Otto Kloss
Bäckerei
F. Rieckhoff Veith's Nachf.
Altona.
Bernh. Seestadt

Vorwärts
Produkt. Genossenschaft u. Bäckerarbeitsl.
Eing. Genossensch. m. beschr. Haft.
Frankenstr. 10-14 u. Barnbeck
Flachland Ecke Maurienstr.

Zwieback „Triumph“
Ball - Artikel

Cotillonhaus Markward
Stocklaternen m. Licht 100 St. 4 M.
A. Stühmer Westr. 18. I. E.
Fahnen, Mützen
Orden, Tournen zu Fabrikpreisen
Banken
Creditbank VO
187
ALTONA, Königstraße 41.
Spar- u. Vorschussban

Volksbank
Hambro: Kl. Johanni-str. 10, 12
Barmbeck: Hamburgerstr. 93
Eimsbüttel: Eppendorferweg 638
Hammelbrook: Süderstr. 42/44

Beerdigungsanst. Sargm.
O. Baumgarten, Hamburgerstr. 11
Georg Martin Beul, Jacobstr. 56
Heinr. C.M. Clasen, Wandsb.
H. Hartung, Herrengraben 89

J. Blume & Co.
 Ältestes Spezialgeschäft f.
 Arbeiterkleidung aller Art.
Ph. Daltrop, dann
 Röhren-
 Größt. Spez.-Gesch. f. Arb.-G.
 Eigene Anfertigung von ech.
 Leder-Manchester-u. Pilot-Hos.
Englischer Lade
 Beste Berufskleidung

Jürg. Hagen, Dümar-Koits
Eichholz 7
W. & Haenschild Epp
Weg
Herzberg-Nachf. Süderstraße
Karl Lederhaus, Bankstr.
Karl u. Ludw. May
Rührendamm 206-208.

S. Meier Posthof Stein
104-
Niederlage von Arbeiter-Garder
v. M. Mosberg, Bielefeld.

Fritz Ulrich, Gustavstr.
Fil.: Hammerbrook, Frankenst.
Kleidg., Werkze., Wasserw.

E. Bahlmann, Klop-
Betten-Goldschmidt, Stra-
G. Herzfeld, Altona, St.
Gählerspla-
Ernst P. Kordt Osterstr.
Wäsche, Wäsche,

Lenk • • •
 40
 Diibel-Ausstellung
 merbrooks.